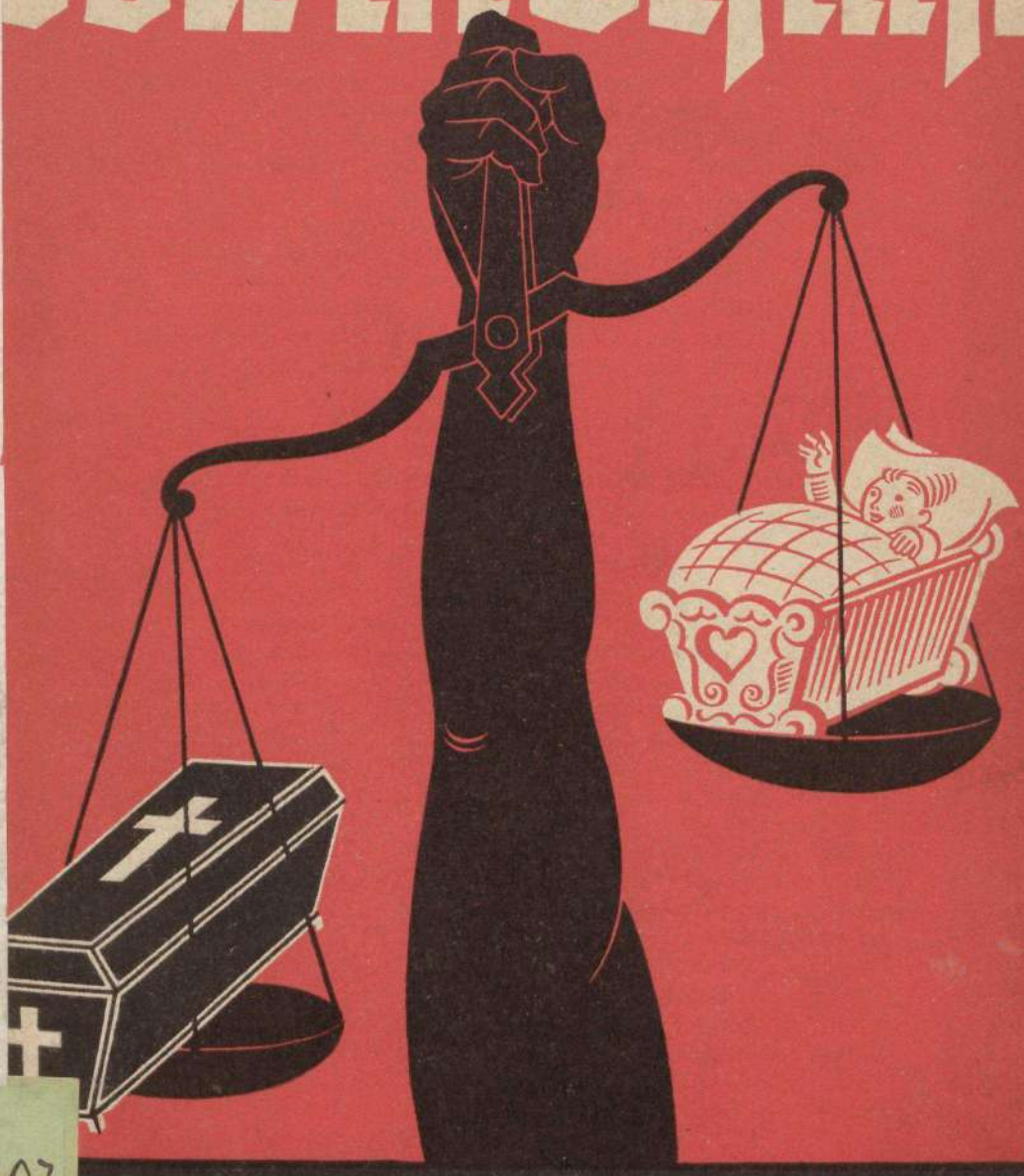
OTTO HELMUT

Volk in Gefahr



...er Geburtenrückgang und seine ...olgen für Deutschlands Zukunft

J. F. LEHMANNS VERLAG MÜNCHEN

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

g 107

Rassenkundliche und rassenhygienische Werke:

Baur, Prof. Dr. E.: Der Untergang der Kulturvölker im Lichte der Biologie. 6. u. 7. Tausend. Geh. Mk. 1.—.

Baur-Fischer-Lenz: Menschliche Erblichkeitslehre und Rassenhygiene. Bd. I: Menschliche Erblichkeitslehre; erscheint 1935 in 4., erw. Auflage. Bd. II: Menschliche Auslese und Rassenhygiene (Eugenik). Von Prof. Dr. Fritz Lenz. 4. Auflage (unveränderter Nachdruck der 3., verm. und verbesserten Auflage). 600 S. mit 12 Textabb. Geh. Mk. 13.50, Lwd. Mk. 15.50.

Clauß, Dr. Ludwig Ferdinand: Die nordische Seele. Eine Einführung in die Rassenseelenkunde. 91 S. Mit 48 Abbildungen. 13.—20. Tsd. 1934. Preis Mk. 3.50, Lwd. Mk. 4.80.

— Rasse und Seele. 14.—19. Tausend. 1934. (Zugleich Neuauflage von „Von Seele und Antlitz der Rassen und Völker".) Eine Einführung in den Sinn der leiblichen Gestalt. Mit 170 Abb. Geh. Mk. 5.50, Lwd. Mk. 7.—.

Darré, Reichsminister R. Walther: Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse. 16.—23. Tausend. 1933. Geh. Mk. 8.—, Ganzl. Mk. 10.—.

— Neuadel aus Blut und Boden. 240 S. 24.—28. Tausend. Geh. Mk. 5.20, Ganzl. Mk. 6.30.

Fischer-Günther, Deutsche Köpfe nordischer Rasse. 9.—10. Tsd. 50 Abb. Kart. Mk. 2.15.

Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Bearbeitet von Gütt-Rüdin-Ruttke. Mit medizin. Beiträgen. Mit 6 farb. Tafeln und 9 Abb. im Text. Lwd. Mk. 6.—.

Gobineau, Graf J. A.: Die Bedeutung der Rasse im Leben der Völker. Herausg. von Dr. J. Schwabe. 117 S. 1926. 8°. Geh. Mk. 2.25, Lwd. Mk. 3.40.

Graf, Dr. J.: Vererbungslehre, Rassenkunde und Erbgesundheitspflege. Einführung nach methodischen Grundsätzen. 3. verm. Aufl. 1934. 8°. 314 S. Mit 114 Abbildungen und 4 farbigen Tafeln. Geh. Mk. 5.—, Lwd. Mk. 6.—.

— Familienkunde und Rassenbiologie für Schüler. Mit 80 Abb. und Karten. Kart. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.—.

Grant-Neuyork, Madison: Der Untergang der großen Rasse. Deutsch von Prof. Dr. Rudolf Polland, Graz. Mit 1 Bildnis und 4 Karten. 1925. Gr. 8°. Geh. Mk. 5.40, Ganzl. Mk. 6.30.

Günther, Prof. Dr. Hans F. K.: Adel und Rasse. 124 S. mit 127 Abbildungen. 1927. 2., verb. und verm. Auflage. Gr. 8°. Geh. Mk. 4.—, Ganzl. Mk. 5.40.

— Herkunft und Rassengeschichte der Germanen. Mit 177 Abbildungen und 6 Karten. 1935. 8°. Geh. Mk. 4.80, Lwd. Mk. 6.—.

— Der Nordische Gedanke unter den Deutschen. 150 S. 1927. 2. Aufl. 7.—9. Tsd. Gr. 8°. Geh. Mk. 4.—, Ganzl. Mk. 5.40.

— Platon als Hüter des Lebens. Platons Zucht- und Erziehungsgedanken und deren Bedeutung für die Gegenwart. Mit 1 Bildnis Platons. 71 S. 1928. 8°. Geh. Mk. 2.15, Lwd. Mk. 3.20.

— Rassenkunde des deutschen Volkes. (78.—84. Tausend). Mit 580 Abb. und 29 Karten. 1933. Geh. Mk. 10.—, Lwd. Mk. 12.—, Halbleder Mk. 15.—.

— Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes (Volksgünther). 121.—130. Tausend. Mit 100 Abbildungen und 13 Karten. Geh. Mk. 2.—, Lwd. Mk. 3.—.

J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

1.15
Spetsiaalne fond La 13625

Volk in Gefahr

Der Geburtenrückgang und seine Folgen für Deutschlands Zukunft

Herausgegeben von

Otto Helmut

Mit einem Schlußwort von

Dr. Gütt

Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern

Mit 23 ganzseitigen Bildtafeln

7. Auflage. 31.—35. Tausend

ENSV
Riiklik valik
Raamatukogu
12-264620

J. F. Lehmanns Verlag / München 1935

Einzeln Mk. 1.—, 10 Stück Mk. 8.—, 100 Stück Mk. 70.—.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Von den Tafeln 1—23 dieses Buches wurden für Vorträge

Lichtbilder (Diapositive)

in der Größe 8 1/2 × 10 cm, leicht und unzerbrechlich hergestellt.
Verkaufspreis Mk. 20.—, Leihgebühr Mk. 5.—.
Auf Glasplatten Mk. 25.—.

J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW.

Bücherei
des Deutschen Frauenbundes

Dorpat.

35. 231.

Fr. R. Kreutzwaldi nim. Eesti NSV Riiklik Raamatukogu

SL 13850

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, behalten sich Urheber und Verleger vor.
Copyright 1933 / J. F. Lehmanns Verlag, München.

Druck von Dr. F. P. Datterer & Cie., Freising-München.
Printed in Germany

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Vorwort zur 1. Auflage.

Das deutsche Volk befindet sich in höchster Gefahr, aber es ahnt in seiner überwiegenden Mehrheit nichts davon. Wie mit verbundenen Augen schreitet es seinem Untergange entgegen. Jeder denkt zunächst an sich und handelt entsprechend, er weiß ja nicht wie eng sein eigenes Wohl mit dem seines Volkes verknüpft ist.

Was nützen alle Errungenschaften deutschen Geistes, die Früchte harter Arbeit und zähen Fleißes, wenn sie einst den Kindern anderer Völker zugute kommen? Wie soll Deutschland jemals wieder politisch zur Macht, wirtschaftlich zur Blüte gelangen, wenn es uns an Menschen gebricht?

Die Zukunftsaussichten wären trostlos, unser Leben, Wirken und Streben zwecklos, wenn nicht mit dem Dritten Reiche eine neue Zeit angebrochen wäre, die Männer an die Spitze unseres Landes stellte, die nicht gewillt sind den Dingen ihren Lauf zu lassen, sondern kraftvoll in die Geschicke unseres Volkes eingreifen. So bahnt sich allmählich auch ein Wandel der Gesinnung an, der uns hoffen läßt, daß unser Volk noch eine Sendung in der Weltgeschichte zu erfüllen hat.

Die uns drohende Gefahr ist so riesengroß, daß es der Mitwirkung jedes einzelnen bedarf, um sie zu überwinden. Wer in einem sinkenden Schiffe tatenlos beiseite steht, wird rettungslos untergehen; nur wer die Gefahr erkennt und sie bekämpft, ehe es zu spät ist, wird sie bannen können.

Es ist Zweck und Aufgabe dieses Büchleins in möglichst weiten Kreisen unseres Volkes die Erkenntnis zu verbreiten, daß es einen Kampf ums Leben gilt, in dem es Pflicht eines jeden einzelnen ist, sich mit ganzer Kraft einzusetzen.

Die in der Schrift verwendeten Zahlen wurden zum Teil den letzten Bänden des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich entnommen. Zahlreiche Anregungen und Berechnungen verdanke ich dem verdienstreichen Leiter der Abteilung für Bevölkerungsstatistik am Statistischen Reichsamt Herrn Ob.-Reg.-Rat Dr. F. Burgdörfer, insbesondere seinem ganz ausgezeichneten Buche, „Volk ohne

Jugend", das jedem empfohlen sei, der sich mit diesen Fragen näher befassen will.

Die Ergebnisse der letzten Volkszählung konnten erst teilweise berücksichtigt werden, da sie noch nicht fertig verarbeitet bzw. noch nicht veröffentlicht sind und weil vielfach die entsprechenden Vergleichszahlen anderer Länder fehlen. Die Zahlen selbst sind meist abgerundet, da es weniger auf mathematische Genauigkeit, als vielmehr auf höchstmögliche Wirkung und Einprägsamkeit ankommt.

Herrn Dr. B. K. Schultz, München, dem Schriftleiter der Monatsschrift „Volk und Rasse" möchte ich noch besonders dafür danken, daß er mir mit Rat und Tat zur Seite stand.

München, im September 1933. Otto Helmut.

Vorwort zur 5. Auflage.

Die Ergebnisse der letzten deutschen Volkszählung finden in der vorliegenden Auflage, soweit wie möglich, Berücksichtigung. Einzelne Bilder wurden durch schlagkräftigere ersetzt. Der Geburtenrückgang machte bis zum Jahre 1932 weitere erschreckende Fortschritte, wodurch unsere Volkskraft neue schwere Einbußen erlitt. Die Jahre 1933/34 stehen aber unter dem unverkennbaren Zeichen einer Besserung und berechtigen uns, vertrauensvoll in die Zukunft zu sehen.

Herr Ministerialdirektor Dr. Gütt hatte die Freundlichkeit, seine frühere Vorrede bedeutend zu erweitern und als Schlußwort an das Ende des Buches zu setzen.

München, im Juni 1934. Otto Helmut.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Inhaltsverzeichnis.

Vorworte 3
1. Der Rückgang der ehelichen Fruchtbarkeit 6
2. Rückgang der Geburten — Rückgang der Sterblichkeit 8
3. Die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den Jahren 1871—1930 10
4. Der trügerische Geburtenüberschuß 13
5. Der Altersaufbau des deutschen Volkes 1910 und 1925 . . . 14
6. Die Vergreisung des deutschen Volkes 1910 bis 2000 16
7. Das deutsche Volk hat in Wirklichkeit keinen Geburtenüberschuß mehr 18
8. Die Großstadt als Massengrab des Volkes 20
9. Kinderarmut verursacht weitere Schrumpfung der Wirtschaft und erhöht die sozialen Lasten 22
10. Beruf, soziale Stellung und Kinderzahl 24
11. Die Belastung des deutschen Volkes durch krankhaft Veranlagte . 26
12. Die Drohung des Untermenschen 28
13. Rückgang der Vollwertigen, Zunahme der Minderwertigen . . 30
14. Fruchtbarkeit und Religion 32
15. Fruchtbarkeit und Rasse 34
16. Die Fruchtbarkeit europäischer Völker 36
17. Die jährlichen Lebendgeborenenzahlen europäischer Völker . . 38
18. Die bereinigten Geburten- und Sterbeziffern einiger europäischer Länder 1929/30 40
19. Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung Deutschlands und seiner Nachbarn in 30 Jahren 42
20. Deutschland und Polen 44
21. Land und Stadt 46
22. Ursachen des Geburtenrückgangs 48
Schlußwort von Ministerialdirektor Dr. Gütt im Reichsministerium des Innern 52
Literatur 60

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Der Rückgang der ehelichen Fruchtbarkeit.

Ein Volk, dessen Frauen keine Kinder mehr gebären wollen, muß untergehen. Aus nebenstehendem Bild geht mit furchtbarer Deutlichkeit hervor, daß wir ein sterbendes Volk sind, wenn die Entwicklung in der bisherigen Weise ihren Lauf nimmt. Noch im Jahre 1900 brachte jede dritte verheiratete Frau im gebärfähigen Alter von 15 bis 45 Jahren ein Kind zur Welt, im Jahre 1910 nur noch jede vierte, im Jahre 1925 jede siebte und heute trifft nur noch auf jede zehnte, in Berlin gar nur noch auf jede zweiundzwanzigste Frau eine glückliche Geburt (nach Burgdörfer). — Während im Jahre 1880 auf 1000 verheiratete Frauen im Alter von 15—45 Jahren noch 307 Kinder trafen, sank diese Zahl auf 286 im Jahre 1900 und dann weiter unaufhaltsam auf 146 im Jahre 1925, um im Jahre 1932 einen Tiefstand von 101 zu erreichen.

Im Schoße der Frau liegt die Zukunft des Volkes. Wehe dem Lande, dessen Frauen schon so entartet sind, daß ihnen der natürliche Wunsch nach dem Kinde verloren gegangen ist, daß ihnen an überfeinerten Sitten, Lebensgenuß und persönlicher Bequemlichkeit mehr liegt, als an einer Schar heranwachsender Kinder.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 1.

Der Rückgang der ehelichen Fruchtbarkeit.

Von verheirateten Frauen im Alter von 15—45 Jahren hatte:

1890 jede 3. Frau ein lebendgeborenes Kind

1910 jede 4. Frau

1925 jede 7. Frau

1932 jede 10. Frau

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Rückgang der Geburten — Rückgang der Sterblichkeit.

Wie die Fruchtbarkeit unseres Volkes zurückgegangen ist, veranschaulichte das vorhergehende Bild. Auf das Tausend der Bevölkerung umgerechnet ergibt sich folgende Entwicklung der Geburtenfälle: 1890 = 36, 1900 = 35,5, 1910 = 30, 1920 = 25,5, 1930 = 17,5, 1932 nur noch 15,1.

Diesem Geburtenschwund steht ein starker Rückgang der Sterblichkeit gegenüber. Hierdurch wird uns eine noch verhältnismäßig günstige Entwicklung der Bevölkerungszahl vorgetäuscht. Während auf 1000 Einwohner 1890 = 24,5; 1900 = 21; 1910 = 17,5; 1920 = 15, 1930 = 11,1 Todesfälle trafen, waren es im Jahre 1932 nur noch 10,8. Dieser beträchtliche Rückgang der Sterbefälle hat die mittlere Lebensdauer unserer Bevölkerung innerhalb eines halben Jahrhunderts um rund 20 Jahre erhöht. Noch in den Jahren 1871—80 hatte durchschnittlich jeder Deutsche ein Lebensalter von nur 37 Jahren zu erwarten, heute hat er die Aussicht 57 Jahre alt zu werden.

Die günstigeren allgemeinen Lebensbedingungen, die Fortschritte auf dem Gebiete der Heilkunde, Hygiene, Seuchenbekämpfung, Bakteriologie, Chirurgie, insbesondere aber die erfolgreiche Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, aber auch die Verhätschelung kranker und schwächlicher Personen haben zu dieser an und für sich erfreulichen Entwicklung geführt. Freilich wird auf diese Weise viel wertloses Leben zum Schaden der Allgemeinheit erhalten, das früher von der Natur unbarmherzig ausgemerzt worden wäre.

Die gegenwärtige geringe Sterblichkeit ist auch insofern Trug und Schein, als z. Zt. in Deutschland die mittleren Altersklassen, also Menschen im besten Lebensalter, die vom Tode am seltensten befallen werden, besonders stark vertreten sind. Die Sterbefälle werden daher schon in 15—20 Jahren, wenn diese stark besetzten, vom Tode wenig bedrohten Jahrgänge in ein höheres Alter aufrücken, zwangsläufig rasch zunehmen.

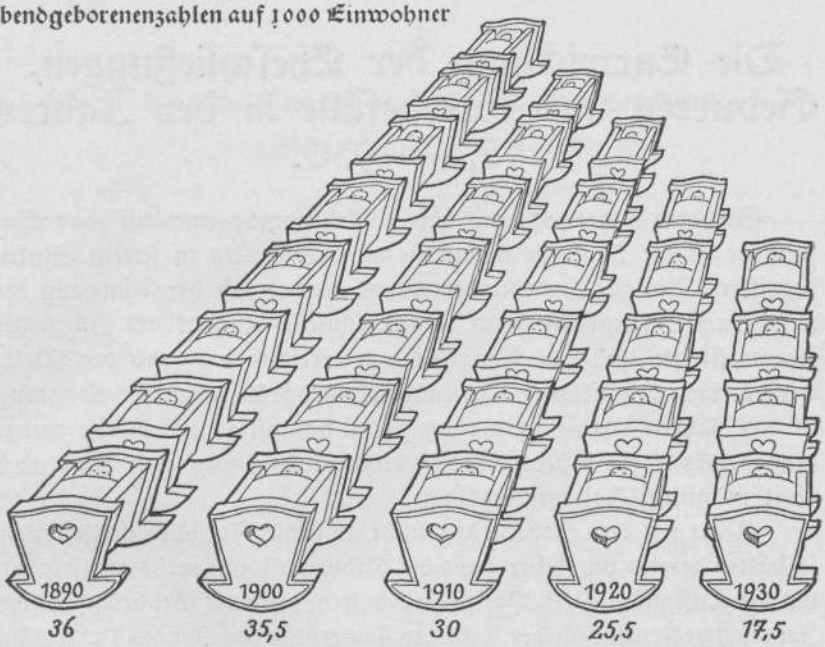
Tafel 5 u. 6 lassen diese unaufhaltsame Entwicklung auf Grund des unnormalen Altersaufbaus unseres Volkes klar erkennen.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 2.

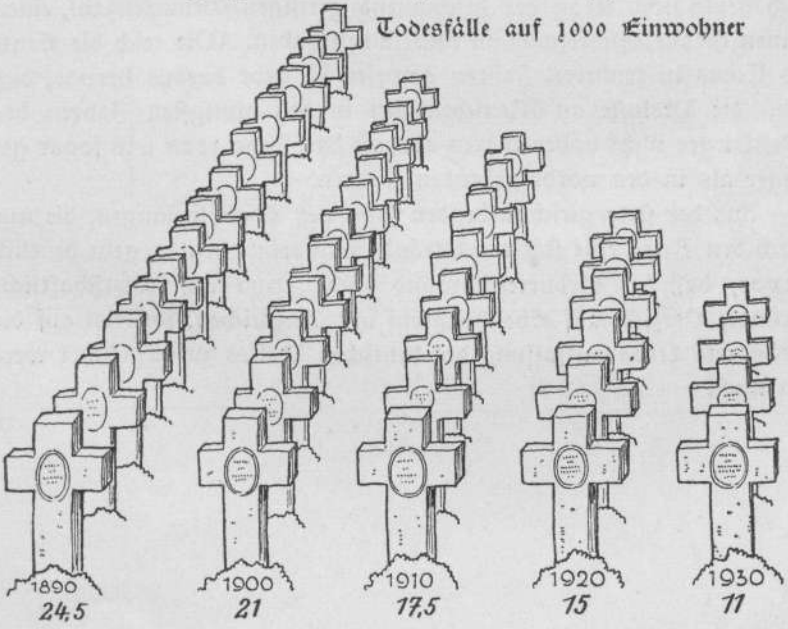
Der Geburtenschwund des deutschen Volkes:

Lebendgeborenenzahlen auf 1000 Einwohner



Der Rückgang der Sterblichkeit des deutschen Volkes:

Todesfälle auf 1000 Einwohner



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die Entwicklung der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle in den Jahren 1871—1930.

Seit dem Jahre 1875 mit über 40 Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner ist die Zahl der Geburten unseres Volkes in stetem Sinken begriffen. Bis zur Jahrhundertwende machte sich der Rückgang der Fruchtbarkeit langsam, dann immer schneller bemerkbar. In steiler Kurve stürzte die Zahl bis 1914 und erreichte während des Weltkrieges einen begreiflichen Tiefstand. Nach vorübergehender Erholung in den Jahren 1919—1920 ging sie in beängstigender Weise weiter bergab. Es ist zu befürchten, daß diese Entwicklung auch heute noch nicht endgültig Halt gemacht hat.

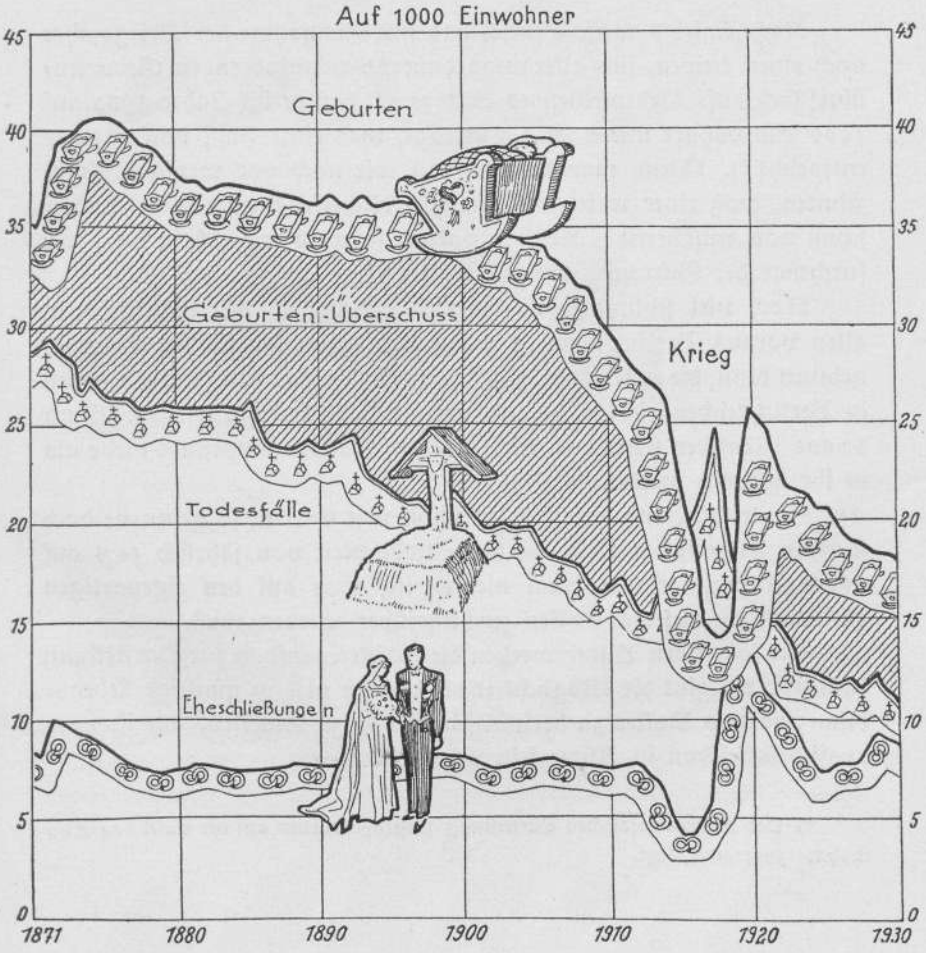
Wäre seit dem Jahre 1871 nicht auch die Sterblichkeit gesunken, so hätten bereits im Jahre 1910 die Geburten kaum mehr ausgereicht, um den Bestand unseres Volkes zu erhalten, denn die Geburtenzahl des Jahres 1910 entsprach der Zahl der Todesfälle des Jahres 1871. Nur auf das starke Sinken der Todeskurve ist es zurückzuführen, daß wir auch heute noch, trotz der beschämend geringen Geburtenzahl, einen kleinen Geburtenüberschuß zu verzeichnen haben. Wie reich die Ernte des Todes in früheren Jahren gewesen ist geht daraus hervor, daß selbst die Verluste an Menschenleben in den blutigsten Jahren des Weltkrieges nicht höher waren als um das Jahr 1885 und sogar geringer als in den vorhergehenden Jahren.

Aus der stets gleichbleibenden Zahl der Eheschließungen, die nur durch den Krieg eine stärkere Veränderung erfahren hat, geht deutlich hervor, daß der Geburtenschwund nicht etwa auf wirtschaftliche Gründe, Verzicht auf Eheschließung und dergleichen, sondern auf die veränderte Lebensauffassung des deutschen Volkes zurückgeführt werden muß.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 3.

Kurve der Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle des deutschen Volkes 1871—1930.



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Der trügerische Geburtenüberschuß.

Nach Tafel 3 weist Deutschland mit Ausnahme der Kriegsjahre noch einen kleinen, sich allerdings dauernd vermindernden Geburtenüberschuß auf. Nebenstehendes Bild zeigt, daß er im Jahre 1932 auf 1000 Einwohner nur noch 4,3 beträgt, was einer Zahl von 281 000 entspricht*). Wenn man bedenkt, daß wir noch vor wenigen Jahrzehnten, trotz einer weit größeren Sterblichkeit, einen Geburtenüberschuß von annähernd 1 Million hatten, so wird erst richtig klar, wie furchtbar der Schwund unseres Volkes ist.

Noch viel schlimmer ist die Entwicklung in den Großstädten, allen voraus Berlin, das den traurigen Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, die unfruchtbarste Stadt der Welt zu sein. Die Geburten in Berlin reichen nicht mehr aus, um die Todesfälle zu ersetzen. Rund 50 000 Menschen sterben jährlich in Deutschlands Hauptstadt mehr als in ihr geboren werden.

So erschütternd diese Zahlen schon jetzt wirken, so geben sie doch nur ein trügerisches Bild, da die Sterblichkeit von jährlich 10,8 auf 1000 Einwohner unnormal niedrig ist, was auf den eigenartigen Altersaufbau unseres Volkes zurückgeführt werden muß.

Die folgenden Bilder werden diesen Altersaufbau zur Darstellung bringen. Er gibt die Möglichkeit die heutige viel zu günstige Lebensbilanz unseres Volkes zu berichtigen und so zu bemessen, wie sie voraussichtlich schon in Kürze sein wird.

---

*) Der besseren bildlichen Darstellung wegen, wurden auf der Tafel 500 Einwohner zugrundegelegt.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 4.

Der trügerische Geburtenüberschuß des deutschen Volkes.

Auf je 500 der Bevölkerung trafen 1932

in Deutschland

7,55

Geburten

5,4

Todesfälle

in Berlin

4

Geburten

5,6

Todesfälle

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Der Altersaufbau des deutschen Volkes 1910 und 1925.

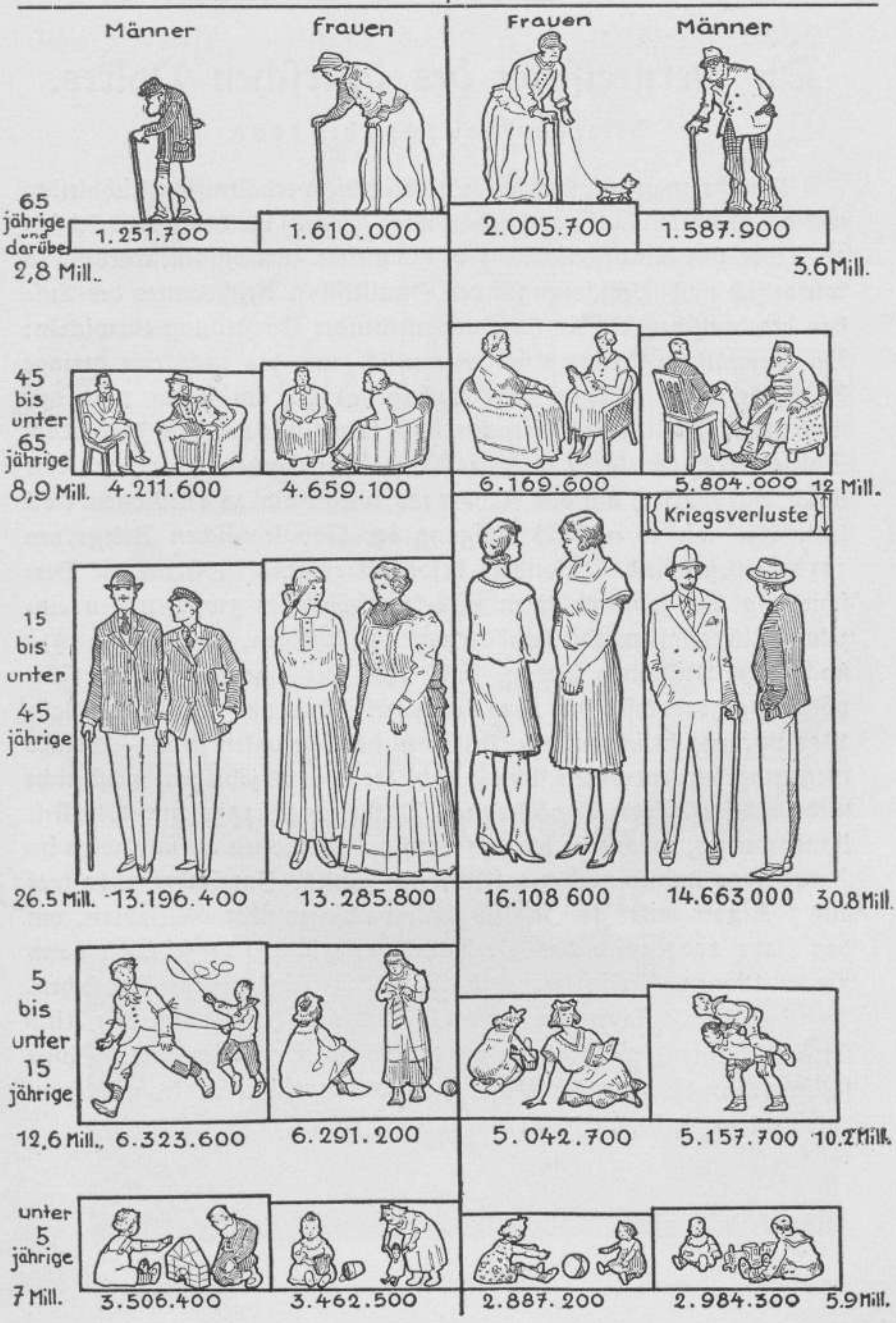
Bis zum Jahre 1910 blieb das Stärkeverhältnis der verschiedenen Altersklassen des deutschen Volkes immer etwa gleich. Erst von diesem Zeitpunkt ab machte sich eine zunehmende Besetzung der mittleren und alten Jahrgänge und eine Schwächung der jungen Jahrgänge bemerkbar. — Auf das Tausend unserer Bevölkerung entfielen unter 15 jährige: im Jahre 1890 = 350; 1910 = 341; 1925 = 258; 15 bis unter 50 jährige: 1890 = 492; 1910 = 504; 1925 = 555; 50 jährige und darüber: 1890 = 158; 1910 = 155; 1925 = 187.

Tafel 5 zeigt die Verschiebung des Altersaufbaues unseres Volkes in der Zeit von 1910 bis 1925. Bei den Altersklassen von 15 Jahren aufwärts ist eine Zunahme von über 8 Millionen Köpfen, bei den Jahrgängen unter 15 Jahren eine Abnahme von 3½ Millionen festzustellen. Beachtenswert ist vor allem die Zunahme bei den 15- bis unter 45 jährigen Frauen um 2,8 Millionen und bei den 45—65 jährigen Männern und Frauen um 3,1 Millionen. Bei den 15—45 jährigen Männern machen sich die Verluste des Weltkrieges durch einen Ausfall von etwa 1½ Millionen bemerkbar. Die Schrumpfung des Nachwuchses zeigt sich bei den 5- bis unter 15 jährigen durch einen Ausfall von 2½ Millionen, was besonders schwer ins Gewicht fällt, wenn man bedenkt, daß die Gesamtbevölkerung beträchtlich zugenommen hat. Wenn sich die Zahl der unter 5 jährigen Kinder im Vergleich zum Jahre 1910 nicht stark vermindert hat, so ist das auf die verhältnismäßig geburtenreichen Nachkriegsjahre 1919 und 1920 zurückzuführen. Damals trafen 25—26 Geburten auf 1000 Einwohner. Diese Zahl nahm aber wie wir wissen rasch ab und beträgt heute nur noch annähernd 15 a. T. Man kann sich daher vorstellen, in welchem Maße die Stärke der jüngsten Jahrgänge in kürzester Frist weiter abnehmen wird. Das nächste Bild veranschaulicht diese Entwicklung.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 5.

Der Altersaufbau des deutschen Volkes.



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die Vergreisung des deutschen Volkes.

Altersaufbau 1910 bis 2000.

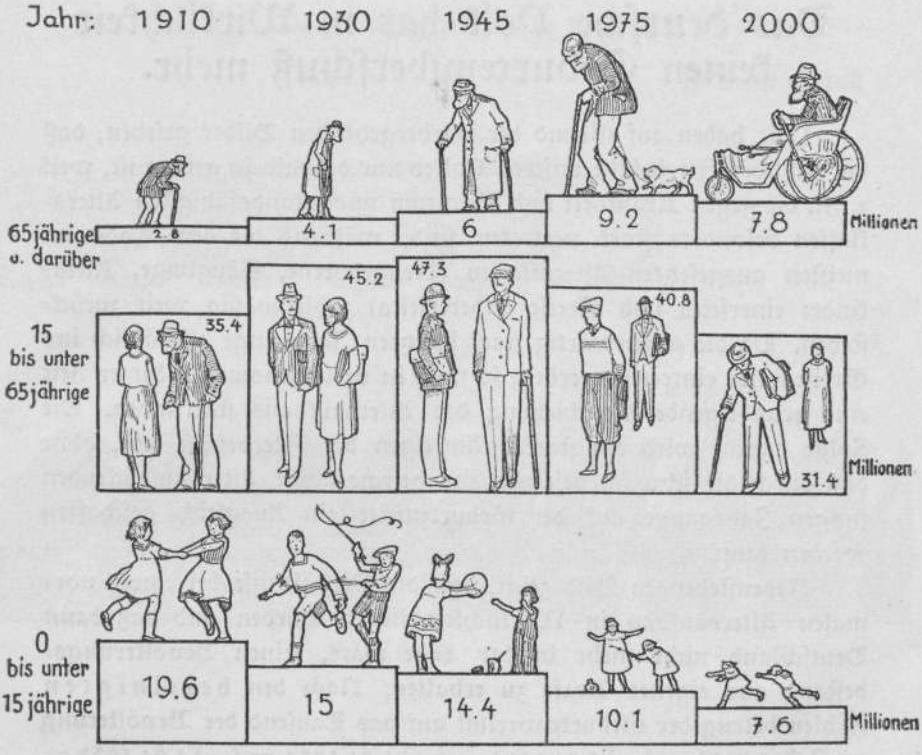
Nimmt man an, daß die Sterblichkeitsverhältnisse gleichbleiben und die Geburten (auf 1000 gebärfähige Frauen) im Laufe der nächsten 25 Jahre um durchschnittlich 1 v. H. weiter zurückgehen werden, so würde sich nach Berechnungen des Statistischen Reichsamtes der Aufbau des deutschen Volkes nach nebenstehender Darstellung entwickeln: Die Gesamtbevölkerung wird vermutlich noch bis 1945 eine geringe Zunahme erfahren, dann stark zurückgehen und im Jahre 2000 nur noch rund 47 Millionen betragen, d. h. soviel wie um das Jahr 1880. Sollte die Entwicklung in dieser Weise weitergehen, so werden wir (nach Burgdörfer) um das Jahr 2050 wieder ein 25 Millionen-Volk sein, wie wir es nach Beendigung der Napoleonischen Kriege um 1816 gewesen sind. Besonders besorgniserregend ist ferner die Verschiebung des zahlenmäßigen Stärkeverhältnisses zwischen den einzelnen Altersklassen. Die Zahl der unter 15 jährigen, die im Jahre 1910 noch 19,6 Millionen betrug, fällt, trotz des vorübergehenden Bevölkerungszuwachses bis 1945, ununterbrochen und wird ums Jahr 2000 voraussichtlich auf 7,6 Millionen herabgesunken sein. — Gerade entgegengesetzt entwickelt sich die Zahl der über 65 jährigen, meist nicht mehr arbeitsfähigen Bevölkerung. Während sie 1910 nur 2,8 Millionen betrug, wächst sie bis 1975 auf 9,2 Millionen an und wird im Jahre 2000 immer noch 7,8 Millionen zählen. Im Jahre 1910 traf auf 7 Kinder unter 15 Jahren 1 Erwachsener über 65 Jahren, um das Jahr 2000 wird das Verhältnis ungefähr 1 : 1 sein, da dann 7,8 Millionen Greisen nur 7,6 Millionen Kinder gegenüberstehen. Auf eine über 60 Jahre alte Person kommt schon heute nur noch 1 Kind unter 6 Jahren, während es 1910 noch zwei gewesen sind. Sinnfälliger kann die drohende Vergreisung des deutschen Volkes nicht zum Ausdruck gebracht werden!

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

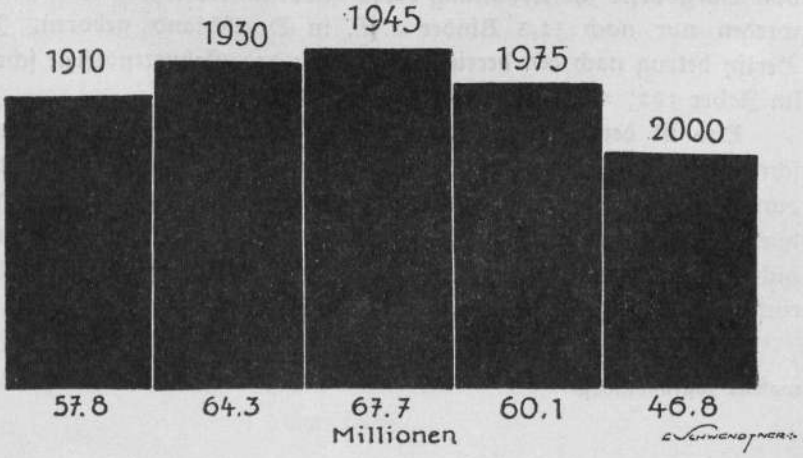
Tafel 6.

Die Vergreisung des deutschen Volkes.

Zunahme der Greise — Rückgang der Kinder.



Gesamtbevölkerung Deutschlands



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Das deutsche Volk hat in Wirklichkeit keinen Geburtenüberschuß mehr.

Wir haben auf Grund der vorhergehenden Bilder gesehen, daß die Zahl der Sterbefälle unseres Volkes nur deshalb so gering ist, weil z. Zt. die gegen Krankheit und Siechtum widerstandsfähigsten Altersklassen besonders stark vertreten sind, während die dem Tode am meisten ausgesetzten Altersklassen (Neugeborene, Säuglinge, Kleinkinder einerseits und Greise andererseits) zahlenmäßig weit zurückstehen. Da die gegenwärtig stark besetzten Jahrgänge allmählich ins Greisenalter eintreten werden, so muß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine grundlegende Verschiebung des Altersaufbaus stattfinden. Die Folge davon wird ein starkes Ansteigen der Sterbefälle sein, ohne daß durch die schwach besetzten ins heiratsfähige Alter aufrückenden jungen Jahrgänge auf der Geburtenseite ein Ausgleich geschaffen werden kann.

Nebenstehendes Bild zeigt, wie die Verhältnisse bei einem normalen Altersaufbau in Wirklichkeit liegen würden und daß dann Deutschland nicht mehr in der Lage wäre, seinen Bevölkerungsbestand aus eigener Kraft zu erhalten. Nach den bereinigten Zahlen betrug der Geburtenverlust auf das Tausend der Bevölkerung im Jahre 1926 = (—) 0,4; 1928 = (—) 1,6; 1930 = (—) 2,6; 1932 = (—) 5,1 *). Statt mindestens 17,4 a. T., wie es nach Berechnungen von Burgdörfer zur Erhaltung des Volksbestandes erforderlich wäre, werden nur noch 12,3 Kinder a. T. in Deutschland geboren. In Berlin betrug nach den bereinigten Zahlen das Geburtendefizit schon im Jahre 1927 = (—) 9,8 auf 1000 Einwohner.

Das ist der Anfang eines ruhmlosen Endes. Wir sind ein schrumpfendes Volk geworden, das weder dem feindlichen Ansturm durch Unterwanderung, noch einem gewalttätigen Angriff seiner geburtsstarken Nachbarvölker auf die Dauer standhalten wird, wenn nicht eine Wendung zum Besseren, die wir alle erstreben müssen, eintritt.

*) Der besseren bildlichen Darstellung wegen, wurden auf der Tafel 500 Einwohner zugrundegelegt.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 7.

Das deutsche Volk hat in Wirklichkeit keinen Geburtenüberschuß mehr.

Auf je 500 der Bevölkerung treffen in vereinigten Zahlen

in Deutschland
(1932)

6,7

Geburten

8,7

Todesfälle

in Berlin
(1927)

3,8

Geburten

8,7

Todesfälle

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die Großstadt als Massengrab des Volkes.

Während im Reichsdurchschnitt 1932 noch 15 Geburten auf 1000 Einwohner kamen, blieben alle Großstädte, die etwa ein Drittel der deutschen Bevölkerung umfassen, weit hinter dieser Zahl zurück. So hatte Berlin auf 1000 Einwohner im Jahre 1932 = 8,1 Geburten, Dresden = 8,2, Frankfurt a. M. = 9,4, Hannover = 9,7, Leipzig = 9,8, Stuttgart = 10,2, Hamburg = 10,3, München = 10,5. Trotz der außergewöhnlich geringen Sterblichkeit wiesen schon eine Reihe deutscher Großstädte mehr Todesfälle als Geburten auf: z. B. Berlin = (—) 3,1, Dresden = (—) 3, Frankfurt a. M. = (—) 1,8.

Der Geburtenausfall der Berliner Bevölkerung beträgt nach Berechnungen von Burgdörfer tatsächlich 60 v. H., d. h. statt 100 Kinder, die zur Erhaltung der Bevölkerung notwendig wären, werden nur 40 in Berlin geboren.

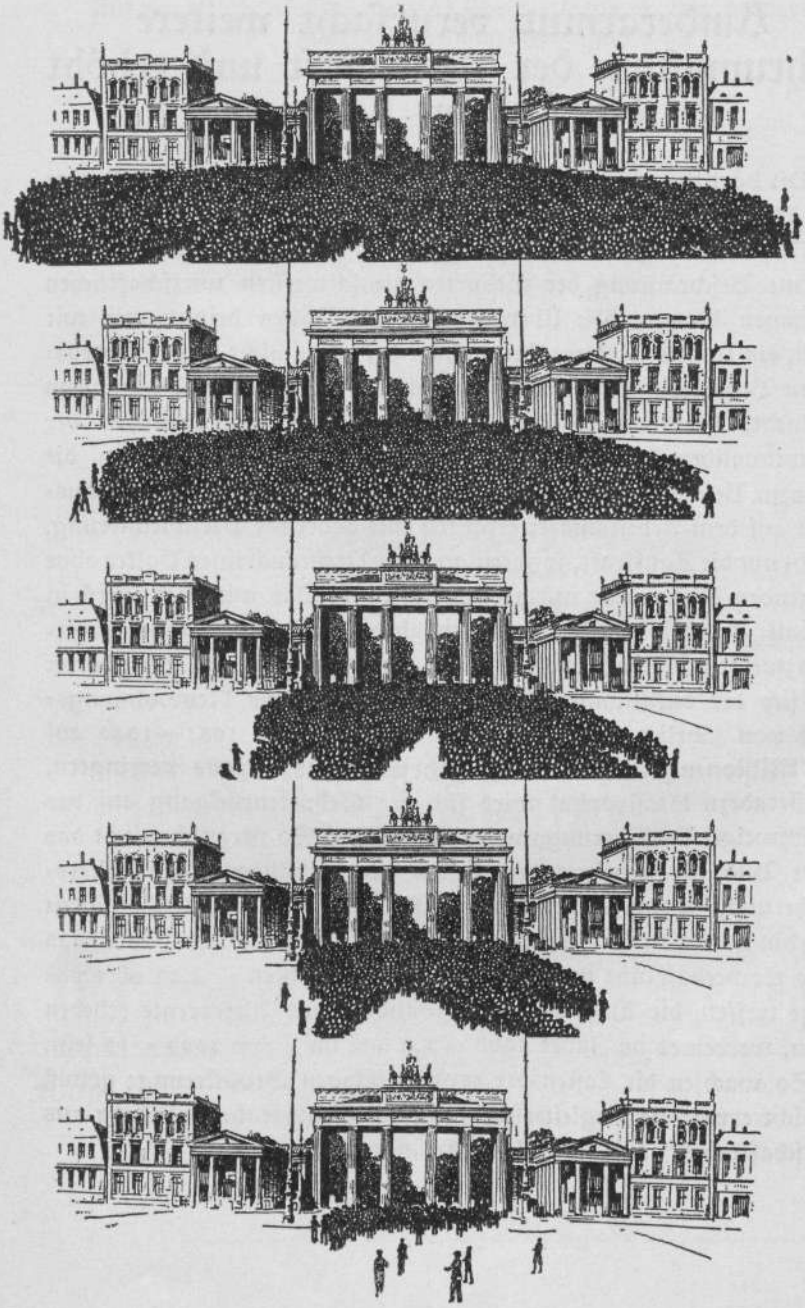
Nehmen wir an, daß die Geburtenbeschränkung der Berliner Bevölkerung in der bisherigen Weise fortgeführt wird — und der Zuzug von außen aufhört — so wird nach Burgdörfer, wie beifolgendes Bild zeigt, Berlin in 5 Generationen = 150 Jahren nur noch 100 000 Einwohner haben. Berlin wird also von einer Viermillionenstadt zu einem Ort etwa in der Größe des heutigen Würzburg herabsinken.

Wir hoffen zuversichtlich, daß uns das Schicksal vor einer solchen Entwicklung bewahren wird. Daß es sich aber hier nicht um eine Wahnvorstellung handelt, geht aus den letzten bevölkerungsstatistischen Erhebungen hervor. Zwar zeigte die letzte Volkszählung noch ein Anwachsen der Berliner Bevölkerung von 4 Millionen im Jahre 1925 auf 4,2 Millionen im Jahre 1933. Aber schon ein Vergleich der Bevölkerungszahl zu Beginn des Jahres 1932 mit der am Ende des Jahres läßt bei den 50 deutschen Großstädten einen tatsächlichen Verlust von über 65 000 feststellen. Berlin hat seit dem Jahre 1930 einen nicht unbeträchtlichen Abwanderungsverlust; allein im Jahre 1932 sind 49 500 Berliner weggezogen. Wir sehen also, daß der Zuzug vom Lande in Stockung gerät und die Anziehungskraft der Großstädte, die bisher wie mächtige Saugpumpen den Bevölkerungszuwachs an sich zogen, sichtlich abnimmt. Die Städte werden also voraussichtlich mehr als bisher auf sich selbst angewiesen sein.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 8.

Wie würde sich Berlins Bevölkerung ohne Zuzug von außen im Laufe von 150 Jahren entwickeln?



1925
4 Mill.

1955
3 Mill.

2015
0,5 Mill.

2045
0,2 Mill.

2075
0,1 Mill.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Kinderarmut verursacht weitere Schrumpfung der Wirtschaft und erhöht die sozialen Lasten.

Oft hört man sagen: Wie kann ich es heute verantworten Kinder in die Welt zu setzen und damit das soziale Elend noch zu vergrößern?

Nichts ist irriger als diese Ansicht, denn tatsächlich ruft man durch abnorme Beschränkung der Geburten die schwersten wirtschaftlichen Störungen hervor. Die Überalterung des Volkes bringt wie wir wissen, ein immer stärkeres Anwachsen der alten nicht mehr erwerbsfähigen Bevölkerungsteile mit sich, während die Zahl der Werktägigen zurückgeht. Hierdurch erhöhen sich einerseits die zum Unterhalt der Arbeitsinvaliden notwendigen Ausgaben, während andererseits die Hände zur Beschaffung derselben immer weniger werden. Auch die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt erfahren eine dauernde Verschlechterung, da nicht nur die Kaufkraft, sondern auch der Verbrauch eines Volkes ohne genügenden Nachwuchs nur gering sein kann. Das wird sich zuerst in der Bau- und Möbelindustrie, dann aber auch in allen anderen Gewerbszweigen fühlbar machen. Nach Berechnungen von Burgdörfer wird sich der durchschnittliche Kapitalaufwand für Neuwohnungsbedarf von jährlich 3020 Millionen im Jahrzehnt 1931—1940 auf 1665 Millionen Reichsmark im Jahrzehnt 1951—1960 verringern.

Geradezu katastrophal wird sich der Geburtenrückgang auf das vielverzweigte Versicherungswesen auswirken. So veranschaulicht das nächste Bild die zunehmenden Lasten der Invaliden- bzw. Altersversicherung, wobei angenommen ist, daß die Geburtenhäufigkeit weiterhin um 25 v. H. abnehmen wird. Während noch im Jahre 1925 auf 50 Erwerbsfähige im Alter von 15—65 Jahren = 4,25 über 65-jährige treffen, die Anspruch auf Invaliden- und Altersrente erheben können, werden es im Jahre 1965 = 8,5 und im Jahre 2000 = 12 sein.

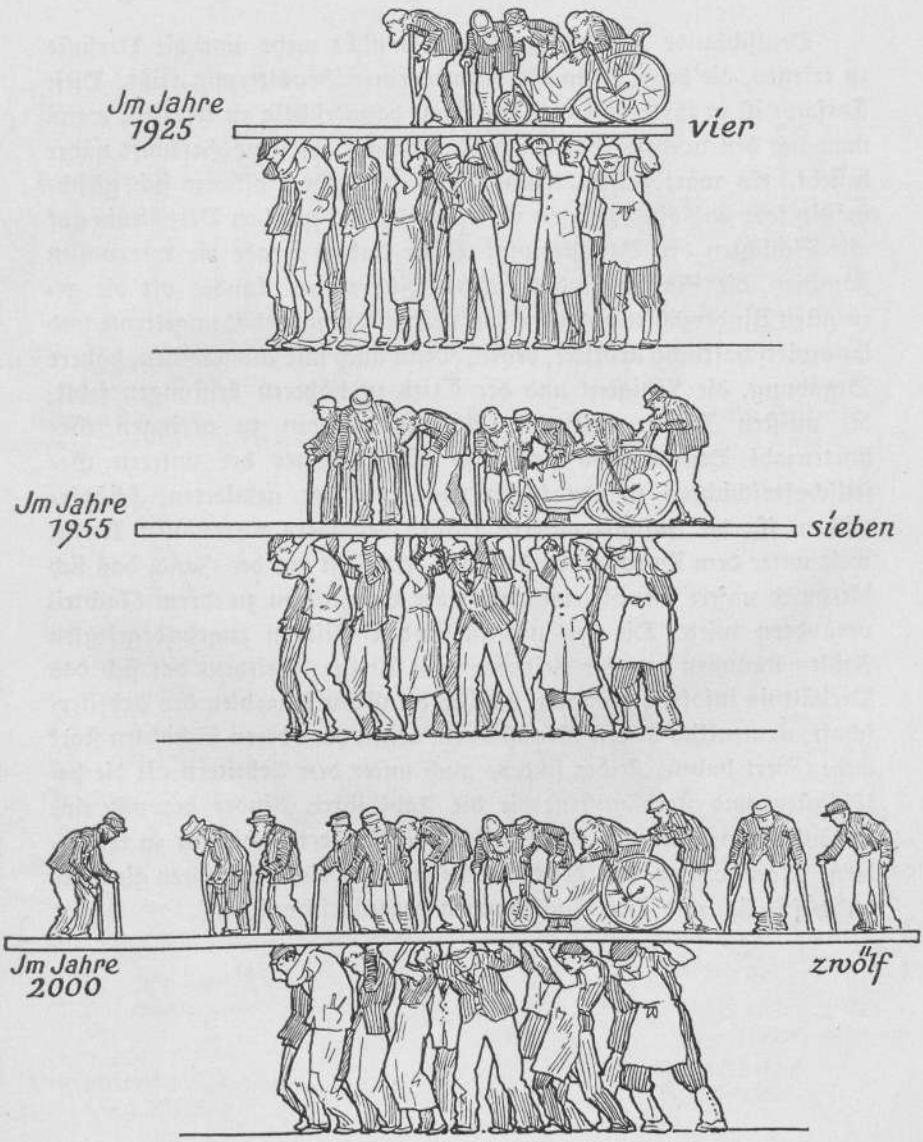
So wachsen die Lasten der erwerbsfähigen Bevölkerung; gewiß eine nicht erwartete Begleiterscheinung der Geburtenbeschränkung aus „wirtschaftlichen“ und „sozialen“ Gründen.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 9.

Kinderarmut erhöht die sozialen Lasten.

Auf 50 Erwerbsfähige (15—65 jährige) kommen über 65 jährige, meist Versorgungsberechtigte:



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Beruf, soziale Stellung und Kinderzahl.

Deutschlands Geburtenzahl genügt nicht mehr um die Verluste zu ersetzen, die der Tod in die Reihen seiner Bevölkerung reißt. Diese Tatsache ist in ihrer ganzen Tragik erst dann richtig zu erfassen, wenn man sich den noch vorhandenen Nachwuchs auf seine Herkunft näher besieht. Es wäre falsch anzunehmen, unser Volk pflanze sich gleichmäßig fort und die Geburten verteilten sich im gleichen Verhältnis auf alle Schichten der Bevölkerung. Leider haben gerade die wertvollen Familien, die Stützen und berufenen Führer des Landes oft die geringsten Kinderzahlen aufzuweisen, während namentlich ungelernte und landwirtschaftliche Arbeiter, denen, wenn auch mit Ausnahmen, höhere Begabung, die Fähigkeit und der Trieb zu höheren Leistungen fehlt, die meisten Kinder erzeugen. An der ohnehin zu geringen Geburtenzahl Deutschlands sind also die Vertreter der unteren Gesellschaftsschichten überdurchschnittlich, die der gebildeten, schöpferischen, für die Zukunft unseres Volkes besonders wertvollen Kreise, weit unter dem Durchschnitt beteiligt. Es liegt auf der Hand, daß sich hierdurch unsere Bevölkerung mit jeder Generation zu ihrem Nachteil verändern wird. Die den nebenstehenden Bildern zugrundegelegten Zahlen stammen aus der Zeit vor dem Kriege. Seitdem hat sich das Verhältnis insofern geändert, als sich die Geburtenzahlen der Arbeiterschaft, namentlich in den Großstädten, denen der oberen Schichten stark angenähert haben. Leider sind es auch unter den Arbeitern oft die befähigsten und strebsamsten, die die Zahl ihrer Kinder bewußt einschränken um ihnen den Aufstieg in sozial höhere Schichten zu erleichtern. Noch wissen und begreifen sie nicht, welche Gefahren sie hierdurch für sich und ihre Nachkommen heraufbeschwören.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 10.

Beruf und Kinderzahl.

Auf eine Ehe trafen im Jahre 1912 in Preußen in den verschiedenen Berufsschichten folgende Kinderzahlen:

Höhere Beamte
Freie Berufe 2 Kinder

Angestellte
2,5 Kinder

Gelernte Arbeiter
2,9 Kinder

Ungelernte Arbeiter
4,1 Kinder

Landarbeiter
5,2 Kinder

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die Belastung des deutschen Volkes durch krankhaft Veranlagte.

Krankhaft Veranlagte pflanzen sich zum Teil in stärkerem Maße fort als der Durchschnitt gesunder deutscher Familien. Namentlich geistig Gebrechliche bedeuten eine dauernde Gefahr für den Wert und die Gesundheit unserer Bevölkerung. Es war daher eine der größten Sünden des verflossenen Liberalismus, diese Kranken durch Aufwendung ungeheurer Summen gehegt und gepflegt zu haben. Ja es galt wohl lange Zeit als ein hohes Ziel sozialer Fürsorge alle möglichen Arten von Gebrechlichen zu verheiraten, sie in den Stand zu setzen eine Familie zu gründen und die Gesamtheit mit ihrem ebenfalls hilfsbedürftigen Nachwuchs zu belasten. Aber selbst wo eheliche und außereheliche Fortpflanzung nicht in Betracht kam, war allein schon die Tatsache, daß Millionen und Abermillionen für erblich belastete Krüppel und Geisteskranke ausgegeben wurden, ein Verbrechen. Hätte man doch mit diesen Mitteln Hunderttausenden von jungen, gesunden deutschen Arbeitern die Möglichkeit zur Eheschließung und Aufzucht wertvollen Nachwuchses geben können. Die Steuergroschen vieler tausend junger Ehepaare, die aus wirtschaftlichen Gründen auf eigene Kinder verzichten mußten, waren nicht zu gut, um Kinder von Idioten, Geisteskranken und Krüppeln damit aufzuziehen.

Im Jahre 1925/26 wurden in Deutschland 429 600 körperlich Gebrechliche, 230 000 geistig Gebrechliche und 78 600 Taubstumme und Blinde gezählt; das sind insgesamt 713 600 Gebrechliche (die mehrfach Gebrechlichen einmal gezählt)*), also mehr als die Bevölkerung Mecklenburg-Schwerins mit 708 000 Köpfen nach der Zählung vom Jahre 1933. An Lebenshaltungskosten stellt der Staat im Durchschnitt für den Gebrechlichen täglich Mk. 5.73 zur Verfügung, während auf den deutschen Arbeiter je Vollperson täglich nur Mk. 2.50 treffen. So könnten z. B. ohne die 230 000 Geistesschwachen und Geisteskranken heute in Deutschland 230 000 Arbeiterfamilien mehr bestehen und dem Staate Arbeit leisten und Kinder aufziehen. Es ist ein Segen, daß das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hier im Laufe der Zeit gründlich Wandel schaffen wird.

*) Statistisches Jahrbuch 1930.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 11.

Die Belastung des deutschen Volkes durch krankhaft Veranlagte.

Deutschland zählte im Jahre 1925/26:

Körperlich Gebrechliche

429 600

Insgesamt 713 600 Gebrechliche

(Die Mehrfach-Gebrechlichen einmal gezählt)

Das sind mehr als die Bevölkerungszahl

Mecklenburg-Schwerins

mit 708 000 Einwohnern

im Jahre 1933

Geistig Gebrechliche

230 000

Taubstumme, Ertaubte, Blinde

78 600

An Lebenshaltungskosten stellt der Staat für Kopf und Tag zur Verfügung:

für Körperlich-Gebrechliche je Mk. 6,—

für Geistig-Gebrechliche je Mk. 4,50

für Taubstumme, Ertaubte je Mk. 6,—

während auf den deutschen Arbeiter je Vollperson Mk. 2,50 täglich treffen

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die Drohung des Untermenschen.

Soll sich unser Volk aus eigener Kraft erhalten, so müssen auf eine Ehe mindestens 3,4 Kinder treffen. In Deutschland wird diese Zahl (3,5) im allgemeinen nur von Eltern erreicht, deren Kinder wegen mangelnder Begabung Hilfsschulen besuchen. Die deutsche Familie hat im Durchschnitt nur 2,2 Kinder, während auf eine Familie der gebildeten Schicht sogar nur 1,9 Kinder kommen. Männliche Verbrecher dagegen haben durchschnittlich 4,9 Kinder und auf eine kriminelle Ehe treffen 4,4 Kinder. Das Untermenschentum allein verfügt also noch über eine Kinderzahl, die groß genug ist um eine Vermehrung zu gewährleisten. Während also die deutsche Familie immer weiter zurückgeht um schließlich auszusterben, macht sich das Verbrechertum breit und wird mit jeder Generation einen größeren Prozentsatz des Volksganzen einnehmen. Die Nachkommen Krimineller treten in die Lücken des deutschen Volkes; das sind unsere Aussichten für die Zukunft! Daß Verbrecher in den überwiegenden Fällen immer wieder Verbrecher erzeugen werden, hat das tägliche Leben und die Erforschung von Verbrecherstammbäumen zur Genüge bewiesen.

Es ist ein in seiner Tragweite noch nicht abzuschätzendes Verdienst des Dritten Reiches, daß es durch das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ die hemmungslose Fortpflanzung erblich Krankhafter unterbunden hat. Durch eine einfache Operation kann die „Sterilisierung“ dieser „Sorgenkinder“ der Menschheit durchgeführt und hiermit verhindert werden, daß sie ihre asozialen Erbanlagen weiter fortpflanzen. Auch die gesetzlich geregelte Kastration gefährlicher Gewohnheitsverbrecher wird in dieser Hinsicht segensreich wirken.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Nur noch Verbrecher vermehren sich heute im deutschen Volke wirklich.

Es treffen auf:

Männliche Verbrecher

4,9 Kinder

Eine kriminelle Ehe

4,4 Kinder

Eltern von Hilfsschulkindern

3,5 Kinder

Die deutsche Familie

2,2 Kinder

Ehe aus der gebildeten Schicht

1,9 Kinder

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

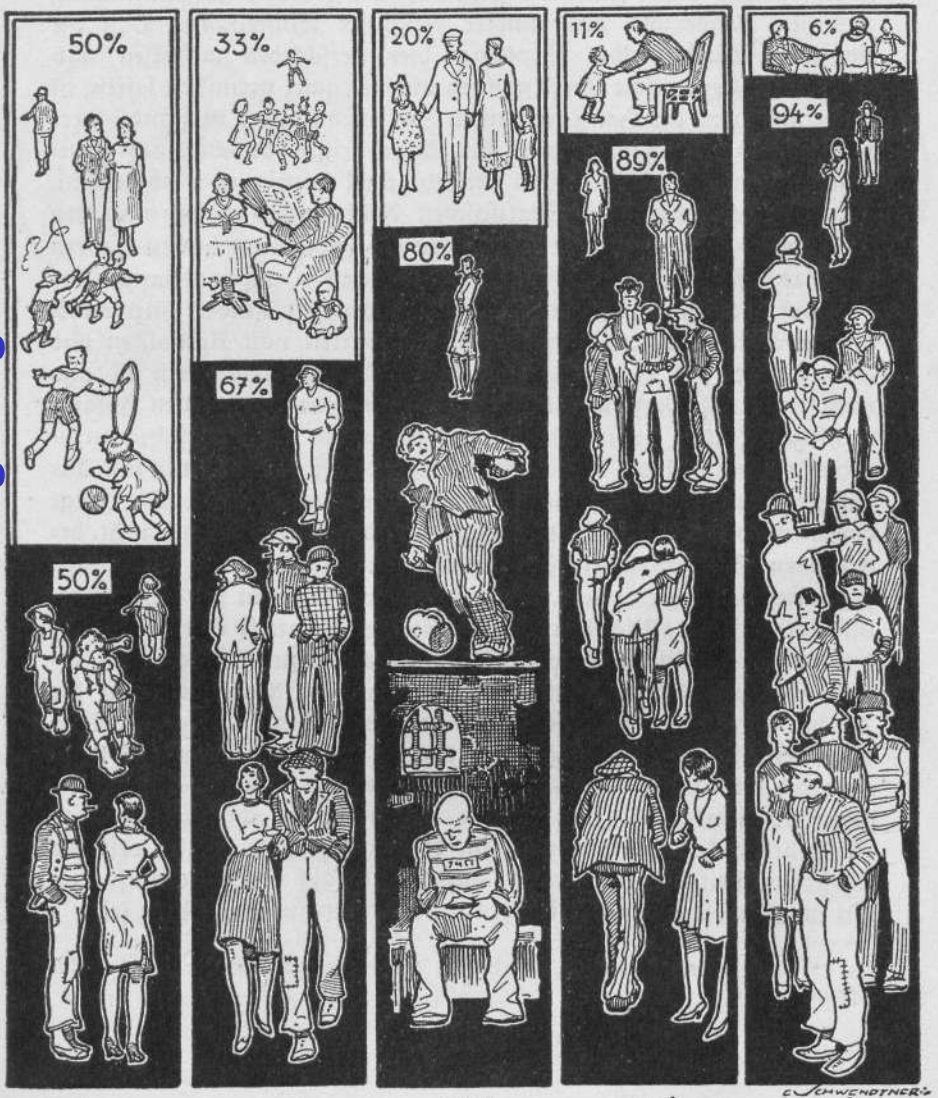
Rückgang der Vollwertigen, Zunahme der Minderwertigen.

Tafel 12 zeigte, daß im Durchschnitt auf eine kriminelle Ehe doppelt so viele Kinder treffen als auf die deutsche Familie. Verbrecher und andere Schädlinge pflanzen sich also überdurchschnittlich fort, während in der deutschen Familie im allgemeinen das Zweikindersystem herrscht. Die nächste bildliche Darstellung zeigt, wie sich unter diesen Umständen die Zahl der Nachkommen von 50 wertvollen Menschen im Vergleich zu jenen von 50 Verbrechern von Generation zu Generation entwickeln wird. Bei anfangs gleichem Bestand von 50:50 wird das Untermenschentum nach 30 Jahren auf 67% angewachsen, die hochwertigen deutschen Familien auf 33% der Gesamtnachkommenzahl zusammengeschmolzen sein. In 60 Jahren ist das Verhältnis 80% : 20%; in 90 Jahren 89% : 11%. Schon in der 5. Generation, also nach 120 Jahren, werden die Ururenkel der Vollwertigen nur noch 6%, jene der Verbrecher dagegen 94% der Gesamtnachkommenschaft einnehmen. Diese hier drastisch dargestellte Entwicklung geht heute in Deutschland langsam aber unentwegt Schritt für Schritt vor sich. Die gute deutsche Familie ist mit ihrer durchschnittlichen Kinderzahl von 2,2 zum Untergange verdammt und muß den sich stark vermehrenden Schichten, seien es nun Verbrecher, geistig Minderwertige, oder artfremde Vertreter anderer Völker und Rassen, Platz machen. Vor der Gefahr des Überhandnehmens verbrecherisch veranlagter Menschen schützt uns bis zu einem gewissen Grade das von der Regierung erlassene Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher. Vor Überwucherung durch minder wertvolle Bestandteile innerhalb unserer Bevölkerung und vor Unterwanderung durch Angehörige fremder, fruchtbarerer Rassen können wir uns nur schützen, indem wir für eine ausreichende Zahl wertvoller Nachkommen sorgen.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Verschlechterung der Bevölkerung bei zu schwacher Fortpflanzung der wertvollen Familien.

= = Vollwertige (2 Kinder je Ehe)
■ = Kriminelle (4 Kinder je Ehe)



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Fruchtbarkeit und Religion.

Die Kirche betrachtete sich von jeher als Hüterin der ehelichen Fruchtbarkeit. Ohne Zweifel besteht auch ein gewisser Zusammenhang zwischen Kinderzahl und innerer religiöser Einstellung. Daß die einzelnen Kirchen ihre Sendung hier verschieden auffassen und dabei rassenhygienische Überlegungen vielfach ganz vermissen lassen, ist leider nicht von der Hand zu weisen. So wird es auch verständlich erscheinen, daß die Fruchtbarkeit der Angehörigen verschiedener Konfessionen und einzelner Sekten oft sehr stark voneinander abweichen. Nach Berechnungen des Statistischen Reichsamtes entfielen in den preußischen Provinzen (mit Ausnahme Oberschlesiens) in den Jahren 1920/26 auf 100 *) katholische Eheschließungen 273, auf 100 evangelische 195, auf 100 evangelisch-katholische Mischehen 121 Kinder. Inwieweit der beträchtliche Unterschied in der Fruchtbarkeit von Katholiken und Protestanten auf die Religionszugehörigkeit zurückzuführen ist und nicht etwa auf Verschiedenheiten der Rasse oder der sozialen Zusammensetzung, mag dahingestellt sein. Immerhin darf als sicher anzunehmen sein, daß die katholische Kirche die Fruchtbarkeit ihrer Anhänger in einem nicht zu unterschätzendem Maße fördert. Die Folge davon wird eine allmähliche Verschiebung des in Deutschland z. Zt. bestehenden Stärkeverhältnisses zwischen Protestanten und Katholiken zugunsten der Letzteren sein. Bemerkenswert verhalten sich die evangelisch-katholischen Mischehen, die in ihrer Fruchtbarkeit erheblich hinter den rein evangelischen bzw. katholischen Ehen zurückstehen. Die soziale Stellung der Ehepaare und ein gewisses Abwenden von der Kirche mögen hier den Ausschlag gegeben haben. Die auf jüdische Ehen entfallende Kinderzahl von 169 ist wiederum bedeutend niedriger als die Kinderzahl der evangelischen und katholischen Ehen. Die geringste Kinderzahl (58) weisen schließlich die christlich-jüdischen Mischehen auf. Die Gründe hierfür dürften einerseits auf die rassische Verschiedenheit der Ehepartner, andererseits auf deren Herkunft aus den intellektuellen ohnehin kinderarmen Kreisen zurückzuführen sein.

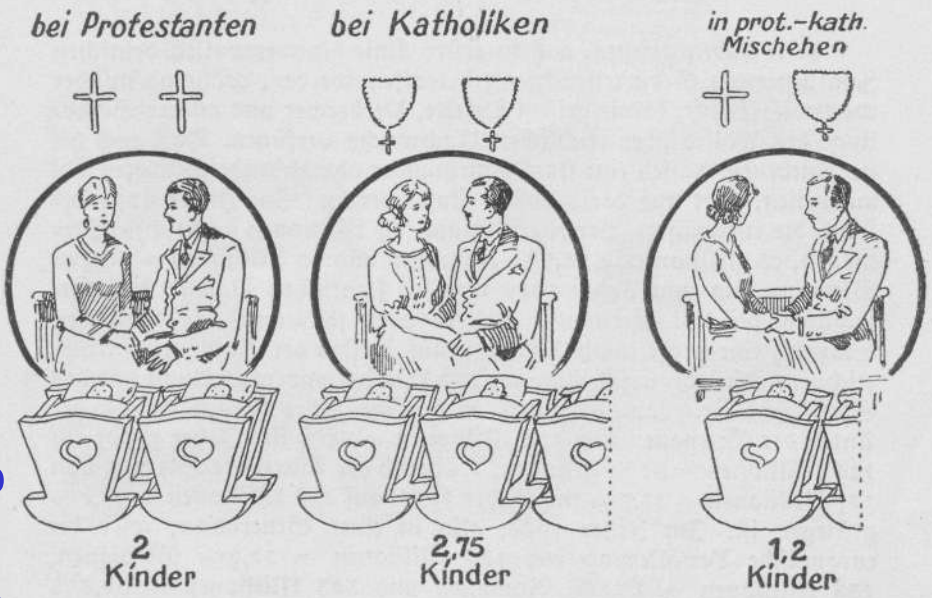
*) Der besseren bildlichen Darstellung wegen, wurde auf der Tafel 1 Ehe zugrundegelegt.

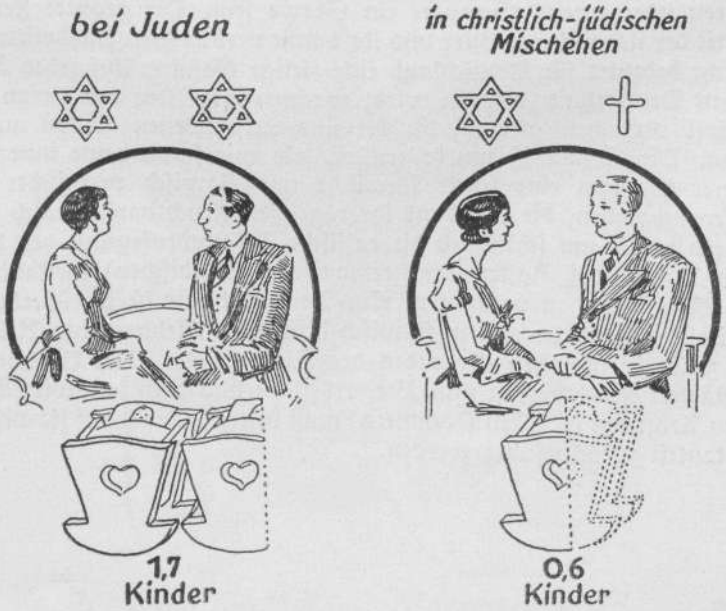
Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 14.

Fruchtbarkeit und Religion.

Auf je 1 Ehe trafen in den Jahren 1920/26 in Preußen:





Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR
EESTI RAHVUS-RAAMATUKOGU

Fruchtbarkeit und Rasse.

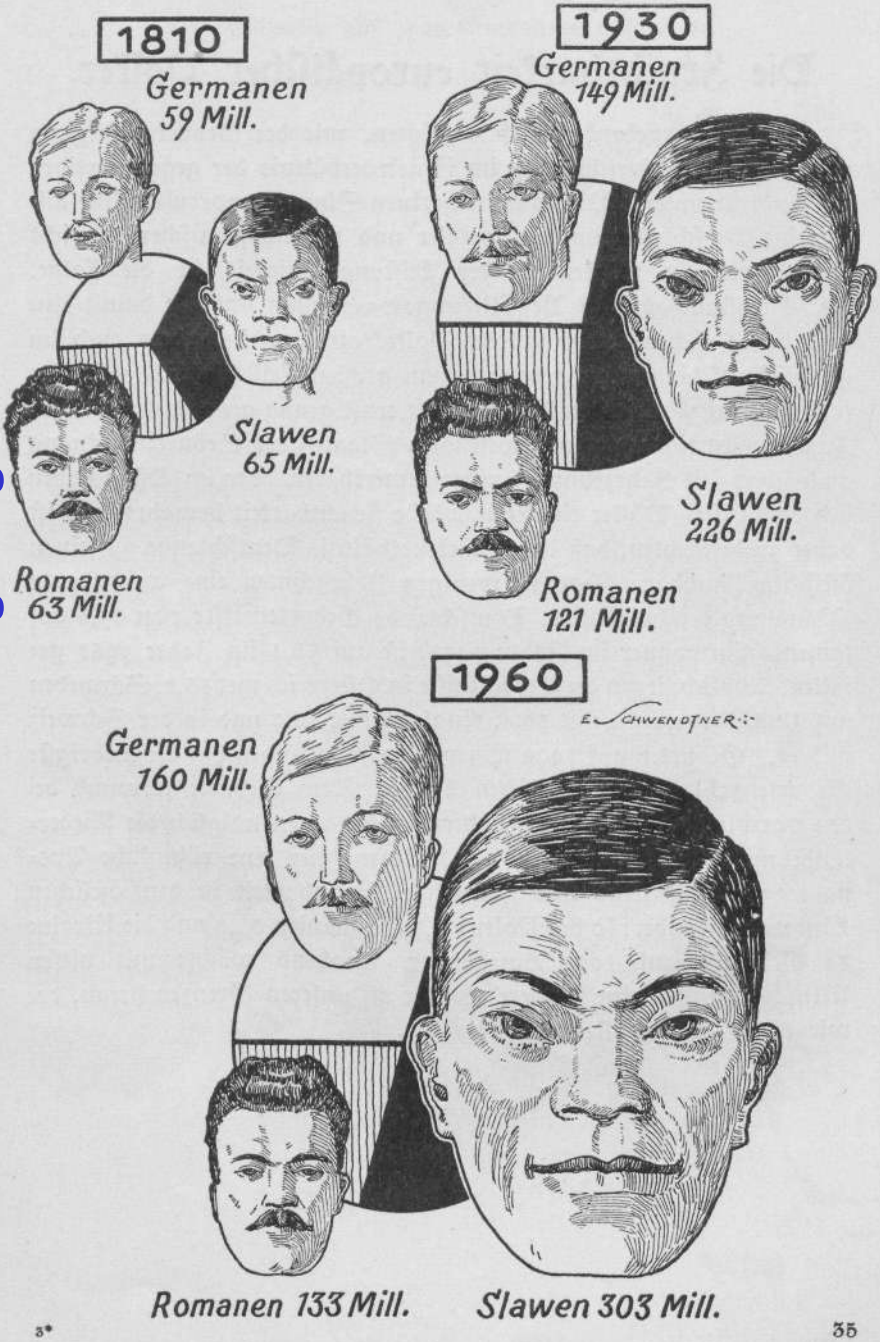
Wir haben gesehen, daß in erster Linie die wertvollen deutschen Familien vom Geburtenrückgang betroffen werden, während minder wertvolle Kreise, sowie geistig Defekte, Verbrecher und andere Schädlinge des Volkes über reichlichen Nachwuchs verfügen. Daß auch die verschiedenen Rassen eine stark voneinander abweichende Geburtenzahl aufweisen, geht aus der nächsten Tafel hervor: Im Jahre 1810 bestand die europäische Bevölkerung aus 59 Millionen = 31,6% Germanen, 63 Millionen = 33,7% Romanen und 65 Millionen = 34,7% Slawen. Bis zum Jahre 1910 war bei sämtlichen Völkern eine tatsächliche, bei den Germanen und in noch stärkerem Maße bei den Slawen, eine prozentuale Zunahme auf Kosten der Romanen zu verzeichnen. Die voraussichtliche weitere Wachstumsentwicklung hat das Statistische Reichsamt berechnet. Schon im Jahre 1930 ist danach der Anteil der Germanen von 152 Millionen = 34% (im Jahre 1910) auf 149 Millionen = 30% gesunken, während der Anteil der Slawen von 187 Millionen = 41,7% (im Jahre 1910) auf 226 Millionen = 45,6% gestiegen ist. Im Jahre 1960, also in einer Generation, wird die europäische Bevölkerung aus 160 Millionen = 26,9% Germanen, 133 Millionen = 22,3% Romanen und 303 Millionen = 50,8% Slawen bestehen. Während die Slawen noch 1810 nur ein Drittel der europäischen Gesamtbevölkerung ausmachten, wird schon in dreißig Jahren jeder zweite Europäer ein Slawe sein. Die größere Fruchtbarkeit der slawischen Völker und ihr damit verbundener Ausbreitungszwang bedeutet für Deutschland eine riesige Gefahr. Auf jedes Kind das in Deutschland geboren wird, wachsen im Osten drei heran, die dereinst versuchen werden, die bei uns entstandenen Lücken auszufüllen. Die Gefahr ist um so ernster, als wir schon heute innerhalb unserer Grenzen eine starke slawische und slawisch vermischte Bevölkerung haben, die sich dank ihrer großen Fruchtbarkeit rasch vermehren wird, um schließlich die rassische Zusammensetzung des deutschen Volkes auf Kosten der germanischen (nordischen) Bestandteile von Grund auf zu verändern. Ein Beispiel dafür ist die überdurchschnittliche Geburtenzahl in slawisch besiedelten Gebieten des Reiches, wie z. B. in manchen Gegenden des Ruhrgebietes. Die Ursache für die stärkere Fruchtbarkeit von Bergarbeitern und auch landwirtschaftlichen Arbeitern (z. B. in Pommern) muß in erster Linie auf slawischen Blutanteil zurückgeführt werden.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 15.

Fruchtbarkeit und Rasse.

Das Anwachsen der Slawen in Europa:



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die Fruchtbarkeit europäischer Völker.

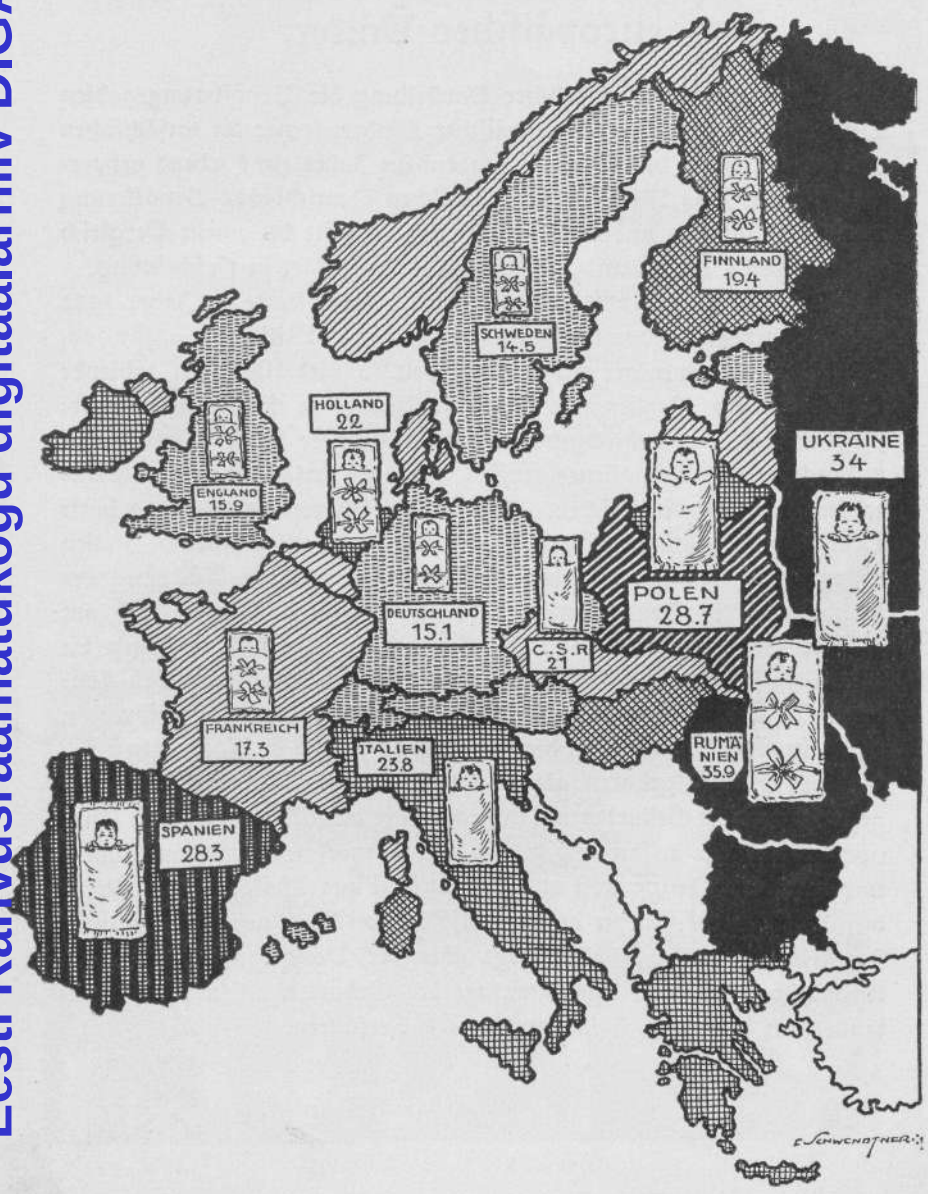
Die vorhergehenden Tafeln zeigten, wie der Geburtenrückgang eine allmähliche Verschiebung im Stärkeverhältnis der gegenwärtigen Bestandteile unseres Volkes im negativen Sinne hervorruft. Eine allgemeine Verschlechterung in sozialer und rassenhygienischer Hinsicht und damit ein Sinken unserer Leistungsfähigkeit ist die Folge. Der Stillstand unseres Bevölkerungswachstums und die damit einhergehende Schwächung unserer Volkskraft kann besonders auch im Hinblick auf die uns umgebenden zum großen Teil feindlich gesinnten jungen, stark wachsenden Völker, nicht ernst genug genommen werden. Zwar macht sich unter den westlichen Staaten der Geburtenrückgang auch schon seit Jahrzehnten immer bemerkbarer, aber im Osten haben sich die meisten Völker eine erstaunliche Fruchtbarkeit bewahrt. Es ist daher zu befürchten, daß das Stärkeverhältnis Deutschlands zu seinen östlichen Nachbarn schon in wenigen Jahrzehnten eine weitgehende Wandlung erfahren wird. Deutschlands Geburtenziffer von 27,5 auf tausend Einwohner im Jahre 1913, ist auf 15,1 im Jahre 1932 gefallen. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Österreich mit 15,2, Schweden mit 14,5, Norwegen mit 16,4, England mit 15,9 und in der Schweiz mit 16,7 Geburten auf 1000 Einwohner. Schweden hat die niedrigste Geburtenzahl aller europäischen Länder. Dem Geburtenschwund bei den vorwiegend nordischen Ländern, unter denen lediglich die Niederlande mit 22 Geburten auf 1000 Einwohner eine rühmliche Ausnahme machen, steht eine gewaltige Fruchtbarkeit in den östlichen Ländern gegenüber: so hat Polen 28,7, Rumänien 35,9 und die Ukraine 34 Geburten auf 1000 Einwohner. Drohend wächst mit diesen Menschenmengen eine schwere Gefahr an unseren Grenzen heran, der wir nichts entgegenstellen können.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 30.

Die Fruchtbarkeit europäischer Völker.

Geburten auf 1000 Einwohner 1930.



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die jährlichen Lebendgeborenenzahlen europäischer Völker.

Tafel 17 zeigt in bildlicher Darstellung die Bevölkerungszahlen Deutschlands und einiger europäischer Länder, ferner die tatsächlichen Zahlen der in den betreffenden Staaten im Jahre 1930 lebend geborenen Kinder. Das Mißverhältnis zwischen Deutschlands Bevölkerung von 65 Millionen und seiner Geburtenzahl tritt bei einem Vergleich mit anderen Staaten wie Italien und Polen sofort in Erscheinung.

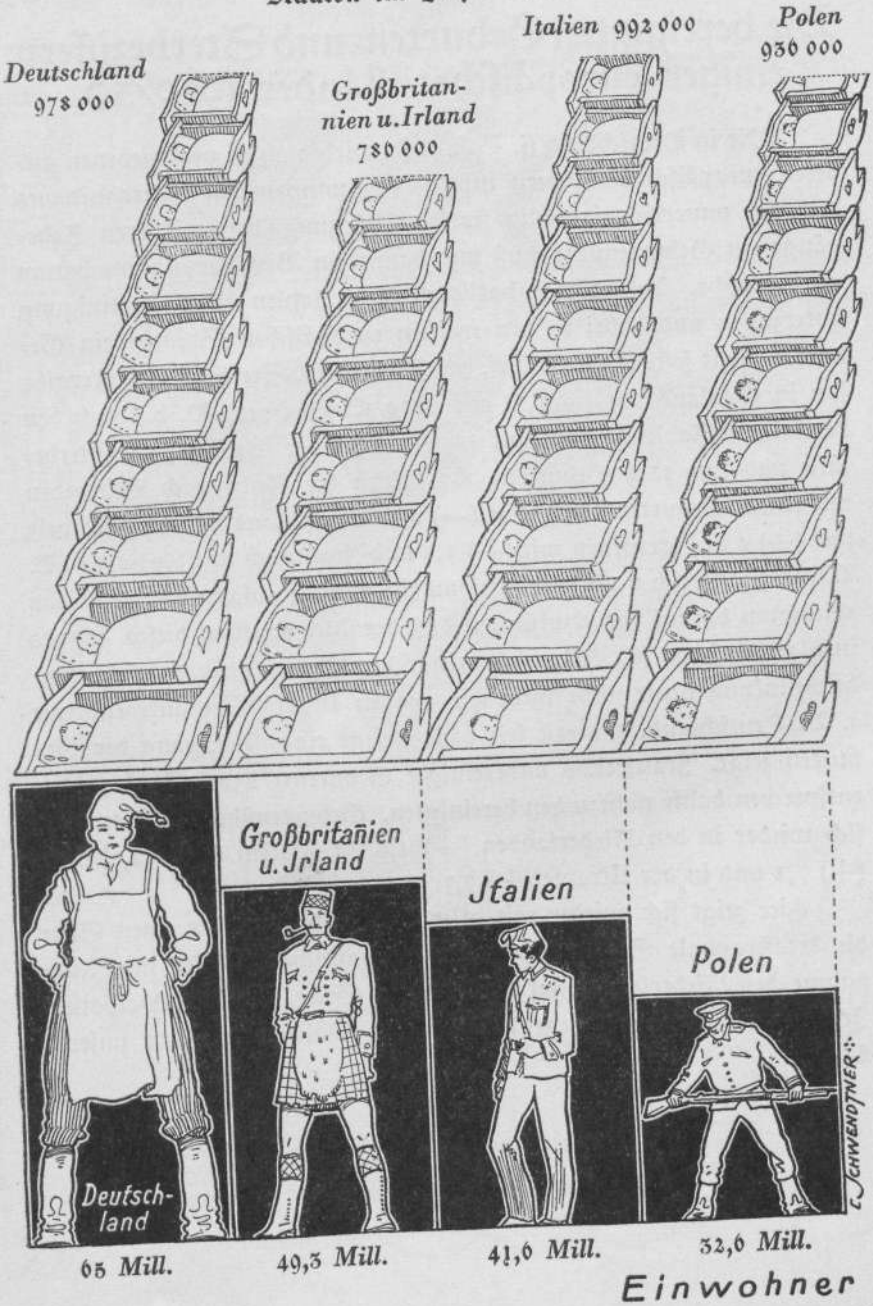
Deutschland mit 65 Millionen Einwohnern hatte im Jahre 1932 = 978 000 Lebendgeborene, Polen mit rund 32½ Millionen = 936 000, also nicht viel weniger als das doppelt so viel Menschen zählende Deutsche Reich. Italien mit knapp 42 Millionen Einwohnern übersteigt mit 992 000 Lebendgeborenen bereits unsere Zahl. Obwohl auf 3 Deutsche nur 2 Italiener treffen, sind die tatsächlichen Geburtenzahlen ungefähr die gleichen. Noch in den Jahren 1905—1909 hatte Deutschland durchschnittlich 1 748 000 Lebendgeborene jährlich, Italien dagegen 1 094 000, wir sehen also einen gewaltigen Rückgang der Fruchtbarkeit in Deutschland, während sie sich in Italien fast auf gleicher Höhe halten konnte. Ähnlich wie in Deutschland liegen die Verhältnisse in Österreich, England und in den skandinavischen Ländern. In Österreich wurden schon im Jahre 1930 33%, in Schweden 29%, in England 26%, in der Schweiz 23% und in Norwegen 20% weniger Kinder geboren als vor dem Kriege. Nur wenig zurückgegangen ist die Geburtenzahl in Frankreich, das allerdings schon lange vor dem Kriege an der Spitze der Geburtenbeschränkung marschierte und nun durch Zuzug von außen, zum Teil aus Afrika, seinem alternden Volke neues, wenn auch zweifelhaftes Blut zuführte. Soweit statistisch feststellbar, haben gegenüber der Vorkriegszeit von allen europäischen Ländern eine Zunahme der Geburten allein die Niederlande (um 6%) und Spanien (um 5%) erfahren.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 17.

Die Zahl der gesamten Lebendgeborenen in einigen europäischen Staaten im Jahre 1932:



Die bereinigten Geburten- und Sterbeziffern einiger europäischer Länder 1929/30

Wie in Deutschland (s. Taf. 4) so wird auch in verschiedenen anderen europäischen Ländern infolge des unnormalen Altersaufbaues und der unverhältnismäßig starken Besetzung der mittleren Jahrgänge ein Geburtenüberschuß und damit ein Bevölkerungswachstum vorgetäuscht. Burgdörfer hat auch diese Zahlen einer Bereinigung unterzogen und dabei in den meisten europäischen Staaten ein Geburtendefizit festgestellt (s. Taf. 18). Der stärkste Sterbeüberschuß ergibt sich in England mit (— 3,2) auf 1000 Einwohner. D. h., nach den bereinigten Zahlen treffen auf 1000 Engländer jährlich 17,1 Sterbefälle und nur 13,9 Geburten. Es folgen der Reihe nach Schweden mit einem Geburtendefizit von (—) 2,9, Deutschland und die Schweiz mit (—) 2,3, Norwegen mit (—) 1,2 und Frankreich mit (—) 0,4 a. T. Wenn Frankreich noch verhältnismäßig günstig abschneidet, so ist das wiederum darauf zurückzuführen, daß der Altersaufbau dieses Landes infolge der schon seit Jahrzehnten vor dem Kriege geübten Geburtenbeschränkung heute nicht mehr die großen Unterschiede aufweist wie z. B. Deutschland, das erst seit dem Kriege einen Rückgang der Geburten zeigt. Frankreichs unbereinigte Geburten- bzw. Sterbezahlen entsprechen daher nahezu den bereinigten. Geburtenüberschüsse ergeben sich wieder in den Niederlanden (+) 4,3, in Italien (+) 4,4, Polen (+) 7,2 und in der Ukraine (+) 7,7.

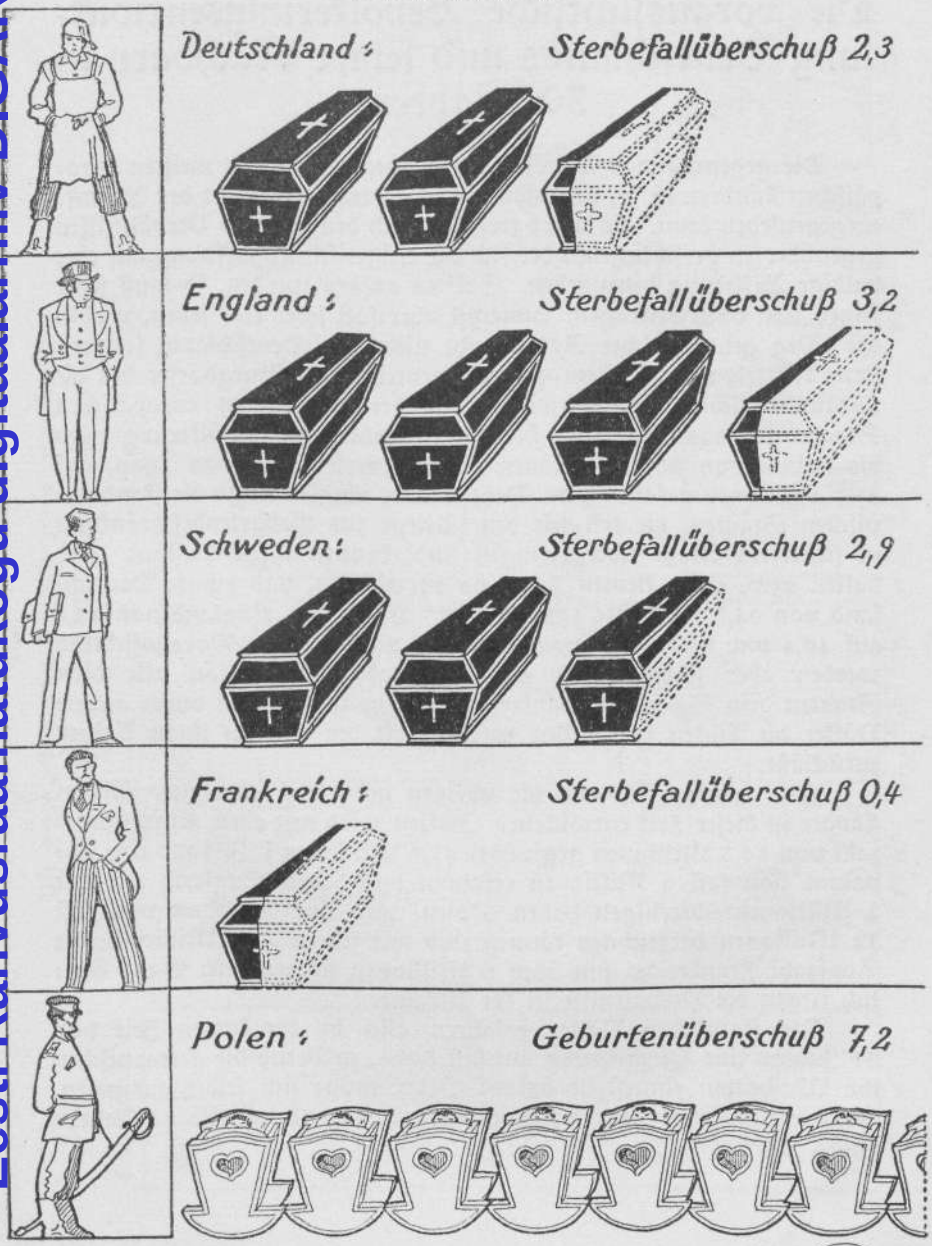
Hier zeigt sich wieder mit aller Deutlichkeit auf der einen Seite die katastrophale Schrumpfung der germanischen Völker mit Ausnahme der Niederlande, auf der anderen Seite stärkstes Wachstum Italiens und der vorwiegend slawischen Völker im Osten unseres Landes.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 18.

Die Sterbefall- bzw. Geburtenüberschüsse

in einigen europäischen Staaten auf 1000 Einwohner in vereinigten Zahlen (1929/30):



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung Deutschlands und seiner Nachbarn in 30 Jahren.

Die gegenwärtige Bevölkerungsbewegung in den meisten europäischen Ländern ist so, daß man nur mit bangen Sorgen der Zukunft entgegensehen kann. Es wäre zwecklos, sich den wahren Verhältnissen gegenüber zu verschließen, oder sich der trügerischen Hoffnung auf eine baldige Besserung hinzugeben. Soll es anders werden, so muß jeder seinen Teil dazu beitragen. Zunächst aber soll jeder klar sehen, wohin der Weg geht, welcher Katastrophe nicht nur Deutschland, sondern ganz Mittel- und Nordeuropa entgegentreibt. — Burgdörfer hat die voraussichtlichen Bevölkerungszahlen der wichtigsten europäischen Staaten für das Jahr 1960 berechnet: Frankreichs Bevölkerung wird bis dahin von 39,5 Millionen nach dem Stande von 1930, auf 37,7 Millionen gefallen sein. Deutschland, England und die skandinavischen Staaten, die erst seit dem Kriege zur Geburtenbeschränkung in stärkerem Maße übergegangen sind, können ihren Bestand noch halten bzw. einen kleinen Zuwachs verzeichnen, und zwar: Deutschland von 64,3 im Jahre 1930 auf 69,7 Millionen, England von 44,6 auf 46,4 und Schweden von 6,1 auf 6,2 Millionen. Voraussichtlich werden aber schon in der darauffolgenden Generation alle diese Staaten dem Schicksale Frankreichs folgen, wenn nicht durch andere Völker die Lücken geschlossen werden, die der Tod in ihren Reihen zurückläßt.

Wie werden sich nun die übrigen geburtenstarken europäischen Länder in dieser Zeit entwickeln? Italien wird mit einer Einwohnerzahl von 50,3 Millionen gegenüber 41,6 Millionen i. J. 1930 eine Zunahme von fast 9 Millionen erfahren und damit England um fast 4 Millionen überflügelt haben. Polen wird eine Zunahme von fast 12 Millionen verzeichnen können und mit seinen 42,8 Millionen die Kopfzahl Frankreichs um über 5 Millionen übertreffen. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse in der Ukraine.

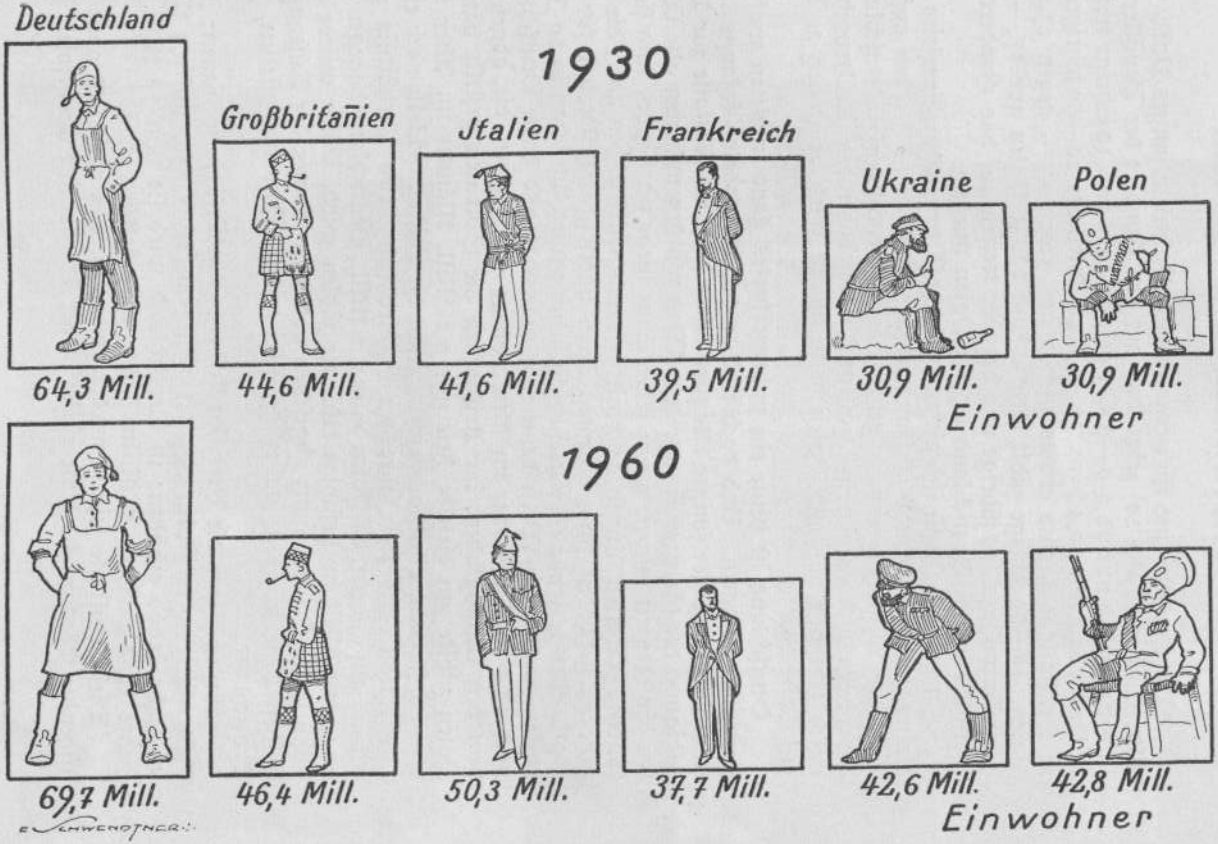
Die slawischen Völker erfahren also in der kurzen Zeit von 30 Jahren eine Vermehrung um fast 50%, während die germanischen ihr Wachstum eingestellt haben. Jeder möge sich selbst ausmalen, welch verändertes Gesicht Europa in weiteren 30, 60 und 90 Jahren zeigen wird.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 19.

Die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung

Deutschlands und seiner Nachbarn in 30 Jahren:



Deutschland und Polen.

Wir Deutsche sind ein vergreisendes, Polen ein junges Volk. Der Altersaufbau (Tafel 20) zeigt, daß auf das Hundert der Bevölkerung in Deutschland nur 15,8 0—9 jährige und 20,4 10—19 jährige treffen, in Polen dagegen 20,4 bzw. 26,—. Der Anteil der 20—39 jährigen ist in Deutschland bereits etwas größer und zwar 33,— gegen 27,6 in Polen. 40—59 jährige zählt Deutschland 22,—, Polen nur 17,— auf 100 Einwohner. 60 jährige und darüber treffen auf das Hundert der Bevölkerung in Deutschland 8,7, in Polen nur 8,4.

In welcher Weise sich dieser ungleiche Altersaufbau einerseits und die ungenügende Kinderzahl andererseits schon in 30 Jahren auf die Zahl der wehrfähigen und gebärfähigen Bevölkerung Deutschlands auswirken und damit eine völlige Verschiebung des Kräfteverhältnisses zwischen uns und Polen herbeiführen wird, zeigt das 2. Bild auf Tafel 20.

Deutschland ist heute ein unbewaffnetes Land inmitten waffenstarrender Staaten. Und doch sind wir nicht wehrlos solange Millionen wehrfähiger junger Männer bereit sind, im Notfalle zur Verteidigung der Grenzen einzutreten. Was würden uns aber alle Waffen der Neuzeit nützen, wenn keine Arme mehr vorhanden sind sie zu führen? Waffen können geschmiedet werden, Menschen aber, die ungeboren geblieben sind, bedeuten einen unersetzbaren Verlust für ein Volk. Deutschlands Geburtenbeschränkung wird sich schon in 30 Jahren in furchtbarer Weise bemerkbar machen: 1930 hatte Deutschland noch 12,4 Mill. Männer im Alter von 20—45 Jahren, die, abgesehen von den Untauglichen, im Kriegsfalle die Soldaten gestellt hätten. Polen zählte um dieselbe Zeit nur 5,2 Mill. Männer im Alter von 20—45 Jahren, also noch nicht einmal die Hälfte. Schon nach einer Generation, also im Jahre 1960, wird sich dieses Verhältnis von Grund auf ändern, da Polen dann 8,2 Mill., Deutschland dagegen nur noch 11,7 Mill. wehrfähige Männer zählen wird. Polen würde also schon in 30 Jahren, ganz abgesehen von dem Stande der Rüstungen, in der Lage sein, ein nahezu ebenso großes Heer aufzustellen, wie Deutschland.

Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den gebärfähigen Frauen: Ihre Zahl wird sich in Polen von 7,7 Mill. im Jahre 1930 auf 9,9 Mill. im Jahre 1960 erhöhen; in Deutschland wird sie von 16 Mill. im Jahre 1930 auf 13,8 Mill. im Jahre 1960 fallen.

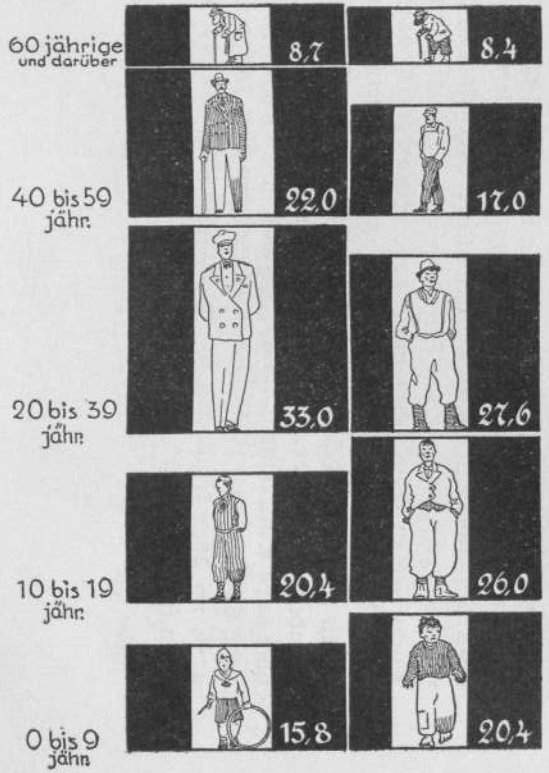
Diese Beispiele zeigen wieder eindeutig, daß ein Volk ohne genügenden Nachwuchs seine Rolle in der Weltpolitik ausgespielt hat.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

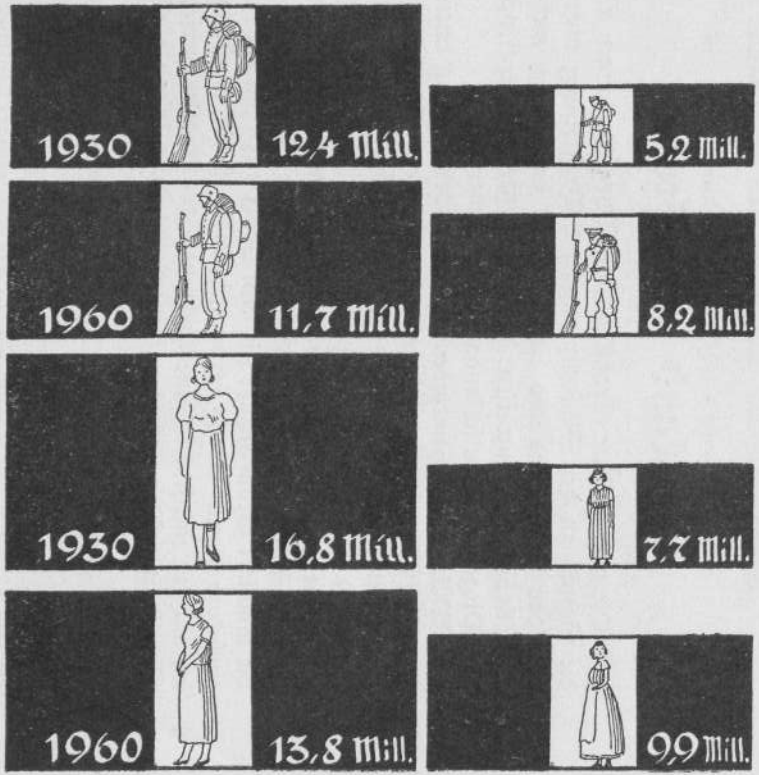
Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Deutschland ein vergreisendes Polen ein junges Volk.

Es treffen auf 100 Einwohner in



Die Entwicklung der Zahl der wehrfähigen (20—45 jährigen) Männer und der gebärfähigen (15—45 jährigen) Frauen 1930—1960 in:



Land und Stadt.

Die unfruchtbare Großstadt, die Würgerin jungen Lebens, trägt die Schuld an der Schrumpfung und Vergreisung unseres Volkes. Nur das flache Land und die Kleinstadt haben noch mehr Geburten als Sterbefälle aufzuweisen; hier ist der letzte Quell kraftvollen Lebens, die Wiege von Deutschlands junger Generation.

Während in Gemeinden mit einer Bevölkerung unter 15 000 im Jahre 1930 auf 500 Einwohner 10,35 Lebendgeborene trafen, waren es in Gemeinden über 100 000, also in Großstädten, nur 6,5 (siehe Tafel 21).

Leider macht sich aber auch auf dem Lande die Geburtenbeschränkung in immer stärkerem Maße bemerkbar; so ist z. B. in Preußen die ländliche Geburtenzahl seit dem Jahre 1913 um ein volles Drittel zurückgegangen. Um so schwerwiegender ist der Umstand, daß dieser an und für sich schon kleine ländliche Bevölkerungsüberschuß von der Großstadt restlos aufgesaugt wird und dort in 1—2 Generationen ausstirbt. Ja der Bedarf der Großstadt an Menschen ist so groß, daß weite Landstriche, ungeachtet ihrer hohen Geburtenziffer, zu entvölkern drohen. Auf 1 qkm treffen heute in Berlin 4756 Einwohner, in der Rheinprovinz 318, in Sachsen 347, dagegen in Landbezirken wie Mecklenburg-Schwerin nur 54, in der Grenzmark Posen-Westpreußen 44 und in Mecklenburg-Strelitz gar nur 38 (weniger als im Mittelalter). Der Bevölkerungszuwachs Deutschlands von 41 Millionen im Jahre 1871 auf über 65 Millionen im Jahre 1933 traf ausschließlich auf die Städte, während die ländliche Bevölkerung nahezu gleich blieb, ja teilweise eine nicht unbeträchtliche Verringerung erfuhr. 1871 lebten 76,3% der deutschen Bevölkerung = 31,5 Millionen auf dem Lande und in Gemeinden unter 5000 Einwohnern, dagegen 23,7% = 9,7 Millionen in Städten von 5000 Einwohnern aufwärts. 1925 lebten nur noch 46,5% = 29 Millionen auf dem Lande und in Gemeinden unter 5000, dagegen 53,5% = 33,4 Millionen in Städten über 5000 Einwohnern. Nach Berechnungen von Burgdörfer werden 1975 58% = 34,9 Millionen in Gemeinden über 10 000 und nur noch 42% = 25,2 Millionen in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern leben (s. Tafel 21).

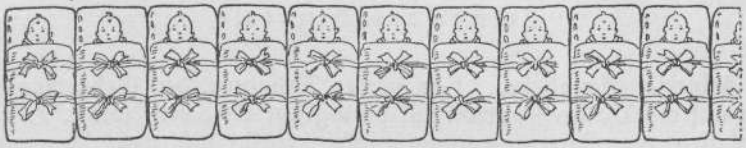
Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 21.

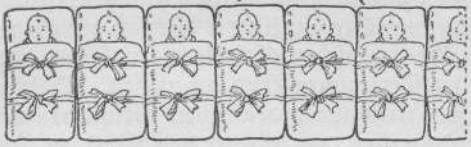
Die Entwicklung der Stadt- und Landbevölkerung.

Auf 500 Einwohner trafen im Jahre 1930:

Auf dem Lande und in der Kleinstadt (Gemeinden unter 15 000 Einwohner) 10,35 Lebendgeborene

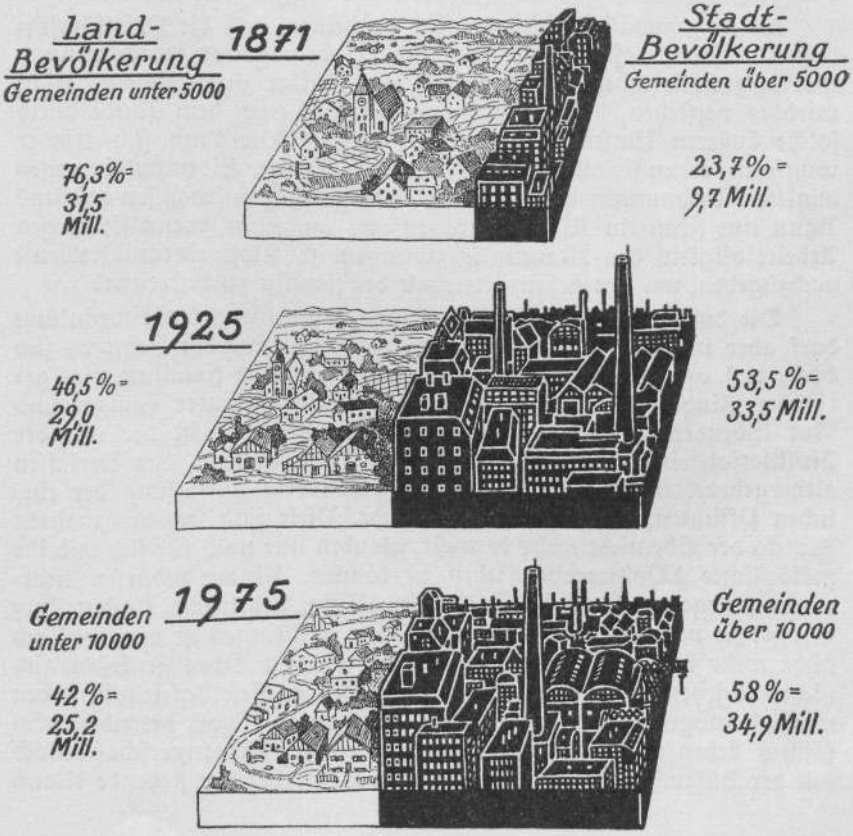


In der Großstadt (Gemeinden über 100 000 Einwohner) 6,5 Lebendgeborene



und doch

Rückgang der Landbevölkerung durch Landflucht



Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Ursachen des Geburtenrückgangs.

Feinde des Kindes.

Keinerlei Grund berechtigt zu der Annahme, der Geburtenrückgang unseres Volkes sei etwa auf biologische Ursachen, wie z. B. ein Nachlassen der Fortpflanzungsfähigkeit zurückzuführen. Nur zum kleinen Teil ist Kinderlosigkeit bzw. Kinderarmut ungewollt, in den überwiegenden Fällen handelt es sich um absichtliche Geburtenbeschränkung durch Empfängnisverhütung. Der zivilisierte Mensch der Gegenwart geht immer mehr dazu über, zwischen Geschlechtstrieb und Fortpflanzungstrieb einen scharfen Trennungsstrich zu ziehen. Während man früher teils aus religiösen, teils aus moralischen Gründen davor zurückscheute in die Natur einzugreifen, wird heute das Maß der Fortpflanzung nach eigenem Gutdünken bestimmt, wobei man sich je nach Veranlagung von den mannigfachsten Beweggründen leiten läßt.

Es mag zunächst als begreiflich erscheinen, daß die Wirtschaftskrise mit Arbeitslosigkeit, Hunger und Wohnungsnot gerade verantwortungsvolle Ehepaare veranlaßt, auf Kinder zu verzichten. Man wird es verstehen, daß der etwaige Wunsch nach dem Kinde durch solche äußeren Umstände unterdrückt wird. Wer kann sich Kinder wünschen, wenn sie aller Voraussicht nach Hunger leiden und in engen dunklen Wohnungen in unwürdiger Umgebung aufwachsen müssen? Kann eine Frau ein Kind austragen und aufziehen, wenn sie wegen Arbeitslosigkeit des Mannes gezwungen ist selbst einem Verdienst nachzugehen, um den Lebensunterhalt der Familie zu bestreiten?

Die durch wirtschaftliche Not veranlaßte Geburtenbeschränkung darf aber in ihrem Ausmaße nicht überschätzt werden, zeigt es sich doch, daß oft gerade wirtschaftlich besser gestellte Familien viel geringere Kinderzahlen aufzuweisen haben, als die unter Hunger und Not leidenden. Viel schlimmer und folgenschwerer ist der mit der Zivilisation einhergehende Wandel der Anschauungen, das Verlassen althergebrachter Überlieferungen, die veränderte Auffassung der ehelichen Pflichten, die Abkehr vom Kinde. Viele sind sich des wahren Zwecks der Ehe nicht mehr bewußt, glauben nur noch für sich und ihr persönliches Wohlergehen leben zu können. Kinder bedürfen liebevoller Pflege und Aufsicht, sie bereiten Mühe, Arbeit und Kosten; kurz gesagt: sie verlangen Opfer. Diese Opfer zu bringen ist man vielfach nicht mehr bereit. Die Frau von heute will ihr Leben genießen, sich nichts abgehen lassen, alle Auswüchse moderner Geselligkeit mitmachen und alle möglichen und unmöglichen Arten von Sport betreiben. Ein solches Leben verträgt sich weder mit einer Schwangerschaft, noch mit der Aufzucht von Kindern. Der im Erwerbsleben stehende Mann

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 22.

Urſachen des Geburtenrückgangs:

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

ist nicht mehr in der Lage, die Mittel für die dauernd wachsenden Ansprüche zu beschaffen und dann noch Kindern eine möglichst überstandesgemäße Erziehung angedeihen zu lassen. Da aber keine Neigung besteht sich irgendwelche Beschränkungen aufzuerlegen, verzichtet man auf Kinder. Das sind die Folgen einer Überfeinerung der Sitten, einer Überspannung der Lebensansprüche, einer sinnlosen Überkultur, die schließlich in Luxus und Zerfall ausartet. — Weit bis in die Kreise des guten deutschen Bürgertums hinein machen sich diese Entartungserscheinungen bemerkbar. — Während sich so die einen von krassestem Egoismus leiten lassen, denken andere wiederum an die Zukunft ihrer Kinder und das ihnen bevorstehende ungewisse Schicksal und — lassen sie ungeboren. So ist namentlich die Furcht vor sozialem Abstieg und einer allzu gedrückten Lebenshaltung durch eine zu große Kinderzahl vielfach der Hauptbeweggrund zur Kleinhaltung der Familie. Aber auch die Scheu vor den Mitmenschen, die Angst als unmodern zu erscheinen, mag oft den Ausschlag geben.

Die Geburtenbeschränkung hat mit Hilfe einer ständig zunehmenden Anwendung empfängnisverhütender Mittel immer weitere Kreise erfaßt. Nebenher greift die Seuche der Abtreibungen in furchtbarer Weise um sich. Die Schätzungen über die jährliche Zahl der Abtreibungen weichen stark voneinander ab. Es muß aber angenommen werden, daß sie zumindest in den Großstädten etwa ebenso groß ist wie die der Geburten.

Das Dritte Reich hat die Förderung der deutschen Familie als wichtigste Aufgabe der Bevölkerungspolitik und Rassenhygiene klar erkannt. Es darf und wird sich in Zukunft nicht mehr lohnen, keine Kinder zu haben; der Ausgleich der Familienlasten wird stattfinden. Auch die Besserung der wirtschaftlichen Lage, der Rückgang der Arbeitslosigkeit wird die Zahl der Geburten günstig beeinflussen. Ein Wiedererstarken unserer Volkskraft wird aber nur möglich sein, wenn eine gründliche Abkehr von den Anschauungen der Gegenwart und ihren Entartungserscheinungen erfolgt.

Möge jeder einzelne ernsthaft überprüfen, ob ihm der Verzicht auf Kinder wirklich zum Glücke gereicht, oder ob er hiedurch nicht mit leichtfertiger Hand in sein Lebensschicksal eingreift.

Noch machen sich nur wenige Gedanken über die Folgen des Geburtenrückgangs, noch fehlt den meisten das Gefühl der Verantwortung gegenüber Volk und Vaterland! Das muß anders werden!

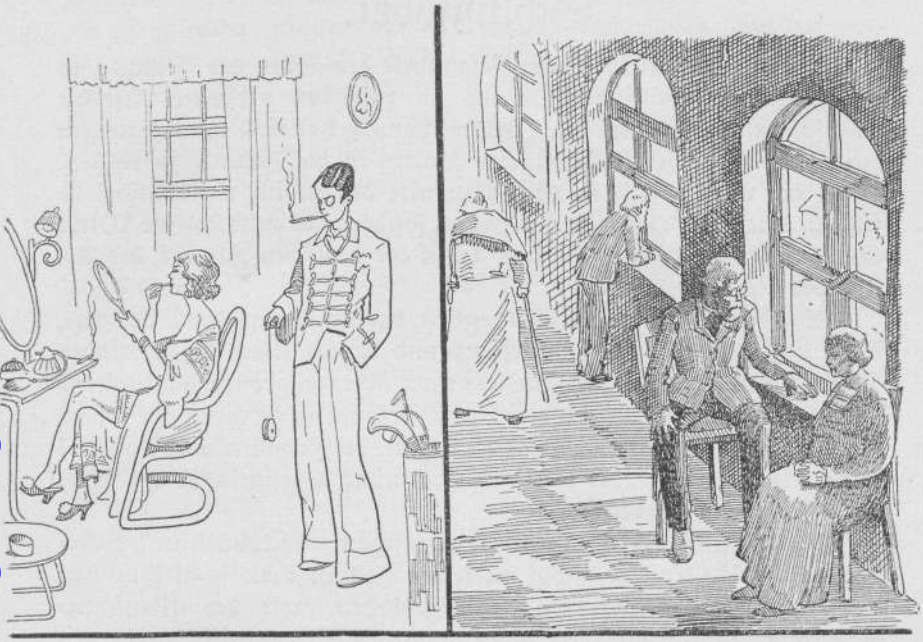
Wer an die Zukunft denkt und an den Wandel der Zeiten, der wird erkennen, daß sein Schicksal eng mit dem seines Volkes verknüpft ist.

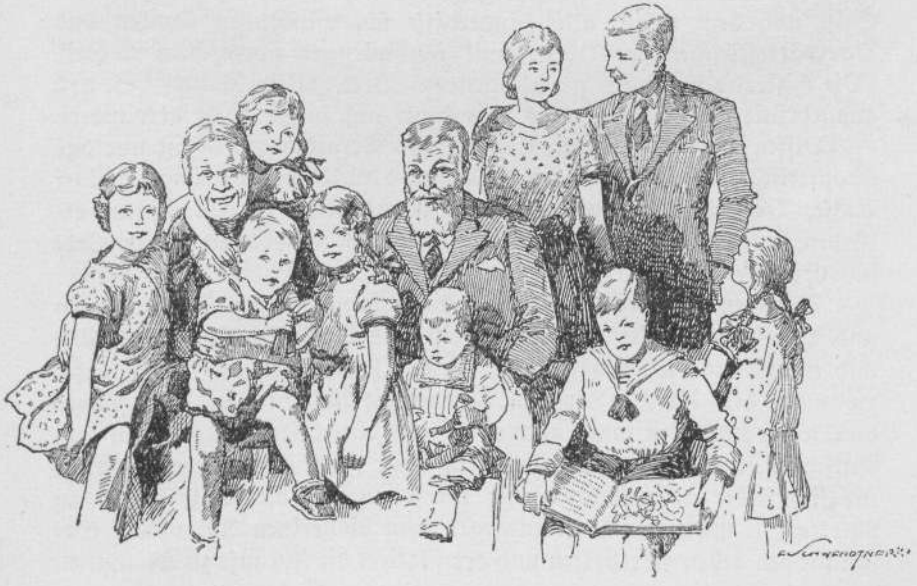
Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Tafel 23.

Wer hat das bessere Los gewählt?

Denkt auch an die Zukunft!





Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Schlußwort.

Unser Volk hat in seiner Gesamtheit den Sinn des Lebens und den Zweck des völkischen Daseins zu verstehen verlernt. Erst die völkisch-nationalsozialistische Weltanschauung hat die Voraussetzungen dazu geschaffen, den Blick unseres Volkes in die Zukunft zu richten. Nicht die wirtschaftlichen Gesichtspunkte dürfen im nationalsozialistischen Staat im Vordergrund stehen, sondern der entschlossene Wille, den Kampf um Fortbestand und Leben der deutschen Familie, der Art und der Rasse zu führen.

Es ist aber nun einmal Naturgesetz, daß im Kampf des Pflanzen-, Tier- und Völkerlebens um Bestand und Arterhaltung letzten Endes die Zahl allein entscheidet! Nur aus einer überaus großen Zahl mittelmäßiger Einzelwesen hebt die Natur besonders Hochwertige durch Zuchtwahl heraus, so auch beim Menschen, bei Familien und Völkern! Diese Erkenntnis ist aber durchaus noch nicht Allgemeingut des deutschen Volkes geworden!

Jahrtausende weit können wir nun schon zurückblicken in die Geschichte der Völker und wohl zu keiner Zeit ist man so tief in das Werden und Vergehen im Naturgeschehen, wie des Menschengeschlechts, eingedrungen. Die gewonnenen Erkenntnisse verdanken wir dem unermüdlichen Forschergeist des Menschen, insonderheit dem Geist und dem tiefen, alle Hindernisse überwindenden Denken und Vorwärtsstürmen der Völker mit überwiegend nordischem Erbteil. Wie Hitler es in seinem grundlegenden Werk „Mein Kampf" S. 316 ausgedrückt hat: „Alles, was wir heute auf dieser Erde bewundern — Wissenschaft und Kunst, Technik und Erfindungen — ist nur das schöpferische Produkt weniger Völker und vielleicht ursprünglich einer Rasse. Von ihnen hängt auch der Bestand dieser ganzen Kultur ab. Gehen sie zugrunde, so sinkt mit ihnen die Schönheit dieser Erde ins Grab."

Trotzdem wir bereits viel über die Zusammenhänge im Geschehen und Leben der Völker wissen, beweist uns der Ablauf der Geschichte und immer wieder auch jetzt die letzten Jahrzehnte, daß der Mensch zwar mit dem Verstande vieles, so auch die Ursachen des Untergangs der Völker begreifen kann, aber es ist noch ein weiter Weg bis zu dem Entschluß, den Willen zum Leben und zur Fortführung einer Familie für sich selber aufzubringen und ihn dann auf die breite Masse zu übertragen, um unser Volk entgegen dem bisherigen Ablauf der Geschichte am Leben zu erhalten und der Nation die Zukunft zu erkämpfen.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Wohl keine Generation des Deutschen Volkes ist so entscheidend mit dem Schicksal der gesamten Nation verbunden gewesen wie die jetzige, die im Weltkriege für die Zukunft der jetzigen und der kommenden Geschlechter geblutet hat und die nunmehr unter Führung von Adolf Hitler das Deutsche Volk noch einmal von dem gähnenden Abgrund des Untergangs und des Bolschewismus zurückzureißen vermochte. Es gibt keinen Aufstieg, wenn wir nicht aus der Geschichte und aus den Fehlern lernen, die in der Vergangenheit gemacht worden sind, und die noch heute gemacht werden. Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß Kinderreichtum sowohl von den bisherigen Gesetzgebern, wie auch heute noch von der Allgemeinheit als etwas Überflüssiges und Minderwertiges angesehen wird. Wenn der Nationalsozialismus hierin Wandel zu schaffen versucht, so beschreitet er damit den einzig möglichen Weg, der wahrhaft und naturgebunden geeignet ist, die Zukunft unseres Volkes wieder zu sichern. Wenn das Herumwerfen des innerpolitischen Steuers in Richtung der familienfreundlichen Gesetzgebung bei Kinderarmen und Kinderlosen unbehagliche Gefühle hervorruft, so darf dies nicht dazu führen, auf halbem Wege stehen zu bleiben. Niemand will den Kinderarmen und Kinderlosen die Existenzmöglichkeit rauben, sondern was erstrebt wird, ist der heute noch nicht vorhandene gerechte Ausgleich in der Verteilung der Lasten! Die einzuschlagende Familienpolitik soll ja keine Bestrafung der Kinderlosigkeit oder Kinderarmut bedeuten, sondern sie soll denjenigen, die dem Staat eine ausreichende Kinderzahl nicht hinterlassen, zum Bewußtsein führen, daß auch sie Pflichten gegenüber der deutschen Familie, dem deutschen Volk und der deutschen Zukunft zu erfüllen haben. Unter anderem wäre es ihre Pflicht, sich darüber klar zu werden, daß sie nur dann ein Anrecht auf Versorgung im Alter haben, wenn sie während ihres Lebens jeder an seinem Platze mitgeholfen haben, dem deutschen Volke Kinderreichtum und damit die ewige Jugendfrischheit zu ermöglichen!

Wieviele sind aber heute schon bereit, für ihre Person die letzten Folgerungen aus solchen Erkenntnissen zu ziehen? Es sind nur wenige! Jeder gibt einen anderen Grund dafür an, daß er eine Ausnahme bilde, daß er das Recht habe, zwar von anderen zu verlangen, daß sie an die Zukunft des Volkes und an die kommenden Generationen denken, daß es bei ihm selber aber genüge, was er sonst gegenwärtig schon leiste!

Daß das deutsche Volk ein zwar zur Zeit Lebensmut schöpfendes, aber ein bereits im Absterben befindliches ist, brauche ich in diesem Zusammenhange am Schluß dieses Buches ja nicht mehr zu wiederholen. Es führt ja aber nicht nur die Zahl den Untergang eines Volkes herbei, wenn sie auch mit die entscheidendste Rolle spielt, sondern

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

es kommt hinzu die Aufhebung der natürlichen Ausmerzung aller Schwachen und Untauglichen. Während bei unseren Vorfahren, denen wir, vermöge dieser natürlichen Auslese, leibliche, geistige und seelische Kraft und Gesundheit verdanken, noch eine urwüchsige Kontrolle der Art- und Rasseentwicklung bestand, ist diese durch die Zivilisation und den menschlichen Verstand mehr und mehr außer Wirksamkeit gesetzt worden. Die für das Gedeihen einer gesunden Rasse tätigen Kräfte des Gattungstriebes und der Lebensauslese sind durch das Streben nach Wohlleben und die Selbstsucht des Einzelnen in das Gegenteil verkehrt worden. Während früher die gesunden, kräftigen und wertvollen Menschen eine große Kinderschar ihr eigen nannten und ins Fortpflanzungsalter brachten, hat sich dies in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten mehr und mehr gewandelt, indem die Weltanschauung der letzten tausend Jahre uns das sittliche Gebot auferlegte, alles Kranke und Schwache zu unterstützen, zu besorgen, ja mit besonderer Liebe zu züchten. Vor allen Dingen aber ist die soziale und die Berufsauslese die Ursache des hohen Heiratsalters, der Ehe- oder der Kinderlosigkeit. So gelangen Begabte aus der unteren Schicht in den Mittelstand, aus dem Mittelstand wieder in die nächsthöhere Schicht, wobei der Aufstieg in der Regel an eine besonders gute Begabung und Tüchtigkeit gebunden ist. Die soeben durch besonders gute Eigenschaften ausgezeichnete Menschengruppe beginnt dann aber, in die nächsthöhere Schicht gelangt, sofort wieder mit Ehelosigkeit oder mit Kinderlosigkeit zu antworten, und ist dann immer wieder in 1 bis 2 Generationen aus dem Lebensstrom des Volkes ausgelöscht. Mit ihnen aber sind nicht nur Name und Gestalt, sondern auch Geist, Seele und Begabung für immer dahin. Für immer verloren sind dann aber auch die Träger der Kultur und des Fortschrittes. So ist es nicht verwunderlich, wenn durch die wirksam gewordene Gegenauslese nicht nur eine vermehrte Fortpflanzung der Schwachen, Kranken, Minderwertigen und der Menschen mit Verbrecheranlagen ermöglicht wird, sondern daß umgekehrt außerdem noch eine dauernde Vernichtung der Erfolgreichen und der Begabten eintritt. Es geht gewissermaßen vor sich eine Aussiebung der unteren und mittleren Schicht in körperlicher, geistiger und seelischer Hinsicht!

Sehen wir uns die Gründe für diesen Aussterbeprozeß, die Kleinhaltung der Familie oder die Einschränkung und Verhinderung der Fortpflanzung und für die Abtreibung an, so werden wir eine ganze Reihe von Ursachen feststellen können. Es sind da zu nennen: Junggesellentum, Frauenberuf, Frauenstudium, Spätehe, übertriebene Neigung zu Wissenschaft oder Kunst und vor allen Dingen das Streben nach sozialem Aufstieg! Oft sind es gesellschaftliche Rücksichten, Geltungs-

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

trieb, dann aber auch der in der heutigen Zeit vollkommen fehlende Nahrungsspielraum für eine gesunde Familie! Unsere gesamten wirtschaftlichen, sozialen und finanziellen Verhältnisse bedeuten eine Umwandlung der natürlichen Ernährungsverhältnisse eines gesunden Volkes und die Bevorzugung der Kinderlosen und Kinderarmen. Es wurde denen, die noch Kinder hatten, nicht nur unmöglich gemacht, im Beruf oder sonst im Leben ebensogut fortzukommen, wie diejenigen, die dem Staat und dem Volk keine Kinder hinterlassen, sondern man belastete in der Vergangenheit die Kinderreichen auch noch in erhöhtem Maße durch die mit jedem Kind vervielfältigten indirekten Steuern! Andererseits mutet man diesen Eltern und ihren Kindern aber zu, alle Kinderlosen, die nur an sich dachten, im Alter später dann zu unterhalten! Denn letzten Endes beruhen Altersrenten, Pensionen und Zinsen ja immer wieder nur auf der Leistung der kommenden Generation! Dies ist aber nun ein Zustand, der nicht von heute auf morgen zu beseitigen sein wird.

Sind aber die wirtschaftlichen Verhältnisse auch eine bedeutungsvolle Ursache des Rückgangs der Zahl und damit des Verfalles, so dürfen wir aber andererseits auch das ethische Problem keineswegs außer Acht lassen. Bequemlichkeit, Selbstsucht, Emanzipation der Frau und die Gleichgültigkeit des Mannes dem weiblichen Geschlecht, der Familie und dem Volke gegenüber sind die natürliche Folge des liberalistischen Denkens auf allen Gebieten.

Gerade die Großstadt saugt wie ein Vampyr alle begabten Menschen, oft gerade die gesunden, kräftigsten und wertvollsten Menschen vom Lande in die Stadt hinein, um sie dann dort in 1 bis 2 Generationen zu vernichten. Dies aber sind oft die rassisch wertvollen führenden Menschen mit stark nordischem Einschlag, die so den Untergang der nordisch bedingten Rasse vollenden. Es ist ja nicht nur der Geburtenausfall in der Stadt selber, sondern es sind ja auch in demselben Maße alle die Schäden sozialer, erzieherischer und kultureller Art, die auf das umgebende Land ausstrahlen. So sind die Großstädte der Herd allen Unheils für die weißen Völker geworden und müssen so gelten als der Hort der Gegenauslese und damit die Gräber auch des deutschen Volkes! Weder Krankheiten noch Kriege haben, im Laufe von Generationen gesehen, eine so verheerende Wirkung auf ein gesundes Volk ausgeübt, wie die Auswirkung dieser Gegenauslese in der Großstadt, die dauernde Vernichtung unseres besten Blutes!

Sehen wir so unsere Großstädte an und bedenken wir dann die Gesamtlage unseres Volkes im Herzen Europas, dürfen wir nicht nur die schwindende Zahl, die Abnahme der gesunden und begabten Menschen

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

in Rechnung stellen, sondern wir müssen mit derselben Klarheit uns dessen bewußt werden, daß wir das, was wir geworden sind, nur werden konnten, weil die nordischen Völker im weiten Sinne Jahrtausende lang vor uns Zuchtwahl und Rassenpolitik getrieben haben. Rassenpolitik und Rassenreinheit war den nordischen Völkern im Gegensatz zu anderen Völkern aus ihrer Verbundenheit mit Boden, Heimat und Geschlechterfolge heraus zum Lebenszweck, ja zum Gehalt ihrer Religion geworden! Aus diesem Empfinden heraus war der Begriff des Eigentums von der Familie und der Geschlechterfolge z. B. bei den Germanen überhaupt nicht zu trennen. So waren unseren Vorfahren Haus, Herdfeuer und Geschlecht ein durchaus einheitlicher Begriff, der sie lebensfähig machte, und der sie in Heimat und Volk verwurzeln ließ. Dies sind aber Dinge, die der modernen internationalen Weltanschauung völlig entgegenstehen! Denn der Internationalismus jeder Art, ob er jüdisch oder international kirchlich bedingt sein mag, sieht als Idealzustand eines Landes ein friedfertiges Völkergemisch an, das nicht Rasse, nicht Vaterland, nicht Ehrbegriff und nicht Heimatliebe kennt, sondern das ruhelos, geschäftegierig und vergnügungssüchtig dem goldenen Kalbe nachjagt, oder das aus mißverstandener Lebensauffassung heraus falschen selbstmörderischen Dogmen nachjagend, sich selbst sein Grab gräbt. An dieser Tatsache ändern auch nichts diejenigen Kreise, die sich zwar national nennen, aber nur die Rentabilität ihres Kapitals meinen, und es ändern auch nichts die anderen, die Idealismus und den Glauben an überirdische Mächte und ihre Ideale vorgeben, um in Wirklichkeit nur das Volk zu ihren höchst eigenmächtigen Herrschaftsplänen auszunutzen! Wie sehr diese Kreise auch gegeneinander um ihre Vormacht kämpfen mögen — in einem sind sie alle einig: in der Niederringung des rassebewußten Volksgeistes! Sie alle denken nicht an das Volk, an dessen körperliche oder geistige Gesundheit, an die Zukunft und das Glück der kommenden Generation, sondern sie alle denken nur an sich, an ihre jahrhundertelang begründete, internationale Herrschaft! Aus diesem Grunde darf es daher nach Ansicht dieser Kreise auch keine wirklich ernst gemeinte Bevölkerungs- und Rassenpolitik geben, da sie zur Erbgesundheit, zur Ausgeglichenheit des inneren Menschen, also zur Rassenverbesserung und Höherentwicklung eines Volkes führen würde.

Das ist es aber ja gerade, was der nationalsozialistische, völkische Staat anstrebt und als letztes Ziel aller staatlichen Politik hinstellen muß, nämlich die Sicherung des Volkes und insonderheit das Gedeihen der deutschen artgleichen Volksgenossen als letzten und höchsten Zweck anzuerkennen! Alle Maßnahmen der inneren und äußeren Politik haben dem Ziele zu dienen, die Lebensfähigkeit des deutschen Volkes

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

jetzt und in Zukunft zu erhalten. Unsere raschen Fortschritte auf dem Gebiete der Traditionswerte, zu denen wir die soziale Organisation, die Erziehung, das Wissen, die Sachgüter, die Technik und alle modernen Errungenschaften rechnen müssen, dürfen uns nicht darüber täuschen, daß die Konkurrenzfähigkeit unseres Volkes durch Verschlechterung der Erbgesundheit und durch Rassenmischung mehr und mehr zu sinken beginnt. Traditionsgüter und Sachwerte haben wir im letzten Kriege in großer Zahl verloren, da sie weniger gesichert sind und uns daher von einem äußeren Feinde eher genommen werden konnten, als die organischen Erbgüter des Volkstums selber. Um so mehr gilt es aber, das, was uns noch geblieben ist, diese organischen Erbgüter der jetzt noch lebenden erbgesunden und rassereinen deutschen Menschen dem Staate zu sichern, die jetzige Generation zu erhalten und für die Zukunft zu verbessern! Diesem Endziel der Rassenpolitik haben wir alles andere unterzuordnen: unsere Wirtschaftspolitik, unsere Sozial- und Finanzgesetzgebung, unsere Erziehung, unser Recht, unsere Sitten unter Einschluß der sexuellen und der Familienordnung! Diese Aufgabe ist nicht von Einzelnen zu lösen, sondern ihre Lösung muß vom gesamten Volke als notwendig erkannt und gewollt werden. Ganz besonders aber hat die nationalsozialistische Führerschicht darauf zu achten, daß sie nicht durch halbe Arbeit, durch Übertreibung belangloser Dinge oder undurchführbare Ziele diese grundlegende Arbeit zum Scheitern verurteilt. Dem Staate erwächst die Pflicht, weitere Forschungsinstitute für Vererbungslehre, Rassenkunde, Rassenhygiene und damit für Rassenpolitik zu errichten, von denen aus alle übrigen Wissenschaften national-biologisch befruchtet werden. Wir wissen, daß nur körperliche, geistige, rassische und damit seelische Erbgesundheit gemeinsam unserem Volke Wiederaufstieg, Zufriedenheit und inneres Glück gewähren kann. Nur dann aber wird auch die Seele des Volkes wieder in Heimat und Boden, in Familie und Volk sich verankern können.

Es gilt, unser Volk seelisch zu wandeln! Das ist nicht zu erreichen, wenn man ihm überholte weltanschaulich falsche Lehren predigt! Dann wird es auch wieder bereit sein, im Lande zu wurzeln, zu siedeln, Ödland urbar zu machen und neues Leben erstehen zu lassen. Nur durch eine gesunde Bauern- und Familienpolitik kann der innere Wirtschaftsmarkt gestärkt werden, wenn den noch gesunden kinderreichen Familien in der Stadt der notwendige Lebensspielraum wieder gewährt wird. Gewinnen diese Familien die Möglichkeit, die deutschen Nahrungsmittel und Erzeugnisse industrieller Art wieder zu kaufen, so ist damit umgekehrt erst die Stärkung des inneren Wirtschaftsmarktes möglich, die Siedlungs- und Bodenverbesserungspolitik wie die Ertragssteige-

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

rung rentabel zu gestalten. Nur auf diese Weise, durch eine Erneuerung des Volkes an der Basis, durch Vermehrung der Kinder, wird der innere Wirtschaftsmarkt einen wirklich bleibenden Rückgang der Arbeitslosigkeit ermöglichen! Nur durch Bevölkerungspolitik und Kinderreichtum werden auch wieder die Frauen aus dem Berufsleben in die Familie und damit vom Arbeitsmarkt weg zur Verbraucherschaft geführt werden, um so in gegenseitiger Wirksamkeit das Arbeitslosenproblem endgültig zu überwinden.

Der nationalsozialistische Staat hat sich zum Eingreifen entschlossen. Er hat mehrere Gesetze erlassen, die die Gegenauslese der Zivilisation in gewisser Form wieder aufheben sollen. Es sind da zu nennen: das Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses, das die weitere Zunahme der erbkranken und unglücklichen Personen und damit die weitere Zunahme der Belastung der noch erbgesunden Familien verhindern will.

Es ist außerdem in Ergänzung dieses Gesetzes das Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher und über Maßregeln der Sicherung und Besserung der gefährlichen Gewohnheitsverbrecher angenommen worden. Auch dieses Gesetz bedeutet in seiner Auswirkung, daß nicht nur die arbeitende Bevölkerung vor Verbrechen geschützt werden soll, sondern daß die Allgemeinheit durch die Sicherungsmaßnahmen und insonderheit durch die Zulässigkeit der Entmannung gefährlicher Sittlichkeitsverbrecher auch vor deren Nachwuchs bewahrt wird. Lehren ja doch Vererbung und Auslese, daß sowohl krankhafte als auch verbrecherische Anlagen immer wieder von diesen Personen auf die kommende Generation verewigt werden.

Ebenso ist in dem Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit seinem Arierparagraphen ein neuer Weg im Leben unseres Volkes beschritten, um die Erbmasse des Volkes vor Mischung mit fremdem Blut zu bewahren. Es gilt, kranke, asoziale und fremdrassige Menschen aus unserem Volkskörper auszuscheiden, dagegen den erbgesunden Familien wieder die Lebensmöglichkeit durch Erbgesundheits-, Rassen- und Bevölkerungspolitik zu erkämpfen.

So ist das Erbhofgesetz geschaffen worden, das die Bauernfamilien wirtschaftlich zu sichern bestimmt ist und das derart auszubauen sein wird, daß es sowohl eine ausreichende Vermehrung unseres wertvollen Bauernblutes für alle Zukunft verbürgt, als auch eine Rücksiedlung wertvoller Erbstämme von der Stadt auf das Land zulassen muß. Es gilt, die Großstadt aufzulockern und diese Aufgabe als Arbeitsbeschaffungsprogramm großen Stils anzupacken! Der deutsche Bauernhof ist in allen Zeiten die Stelle gewesen, wo sich das deutsche Volk trotz Krieg und Seuchen immer wieder erholt und auf-

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

gerichtet hat. Dies ist ein Ziel, das Darré in seinen Schriften vorschwebt und das er mit Ausdauer zu erreichen versucht. Mit einem Schlage hat die bevölkerungspolitische Gesetzgebung in unserem Volke das Gefühl für körperlichen und rassischen Erbwert wieder zum Leben erweckt. Denken wir an die vergangenen Jahre, in denen das deutsche Volk auf dem Wege war, die Führung dem Judentum zu überlassen! Denken wir an die Gefahr, die Europa durch Rassenmischung von Asien über Osteuropa wie über Frankreich von Afrika her droht! Schon heute schwebt Frankreich nach Angabe rassebewußter Franzosen in der Gefahr, seine Rasse, sein Blut durch eingebürgerte Schwarze, Nordafrikaner und andere zu vermischen und damit dem endgültigen Untergang preiszugeben. Während die wirklichen Franzosen genau so wenig Kinder wie die gebildeten Deutschen haben, sind es gerade die sogenannten Papierfranzosen, die heute mit einer großen Zahl von Kindern Frankreich zu überschwemmen drohen. Anstatt das deutsche Volk und seine Gesetze falsch zu verstehen und zu verspotten, sollten die rassebewußten europäischen Völker dem Beispiel Deutschlands folgen, das unter Leitung seines Führers Adolf Hitler eine Gesundung und rassische Erneuerung Europas anstrebt.

In diesem Sinne möge die vorliegende kleine Schrift „Der Geburtenrückgang und seine Folgen für Deutschlands Zukunft" eine Mahnung bedeuten!

Dr. Gütt,
Ministerialdirektor im Reichsmin. d. Innern.

Bücherei
des Deutschen Frauenbundes

Dorpat.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Literatur.

Burgdörfer, Volk ohne Jugend. (Verlag Kurt Vowinckel, Berlin-Grunewald 1932).

Burgdörfer, Zurück zum Agrarstaat? Berlin 1933.

Baur-Fischer-Lenz, Menschliche Erblichkeitslehre u. Rassenhygiene. München.

Graf, Vererbungslehre, Rassenkunde und Erbgesundheitspflege. München.

Hartnacke, Bildungswahn — Volkstod! München 1932.

Hübners Statistische Tabellen, Wien.

Lenz, Biologische Grundlagen der Erziehung. München.

Lotze, Volkstod? Stuttgart 1932.

Siemens, Vererbungslehre, Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik. München.

Statistik des Deutschen Reichs Band 401. Berlin.

Statistisches Jahrbuch für das Deutsche Reich. Berlin.

v. Ungern-Sternberg, Die Ursachen des Geburtenrückgangs. Berlin 1932.

Volk und Rasse. Monatsschrift. München.

Wirtschaft und Statistik. Berlin.

Von den Tafeln 1—23 dieses Buches wurden für Vorträge

Lichtbilder (Diapositive)

in der Größe $8\frac{1}{2} \times 10$ cm, leicht und unzerbrechlich, hergestellt.

Verkaufspreis Mk. 20.—, Leihgebühr Mk. 5.—.
Auf Glasplatten Mk. 25.—.

J. F. Lehmanns Verlag, München 2 SW.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Volkstümliche Bücher zur Rassenfrage

Erbkunde, Rassenkunde und Rassenpflege.

Ein Leitfaden zum Selbststudium und für den Unterricht. Von Dr. K. B. Schultz, Assistent am anthropologischen Institut in München, Leiter der Abteilung Rassenkunde am Rasse- und Siedlungsamt der SS. 7. bis 12. Tausend. 169 Abbildungen u. Karten. Geh. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.—.

Das Buch führt kurz, aber ausreichend in alle 3 Gebiete der Rassenfrage ein. Es ist das billige Volksbuch für Schulen und zur Massenverbreitung.

Kurzer Abriß der Rassenkunde.

In Anlehnung an die „Rassenkunde des deutschen Volkes" von Prof. Dr. H. F. K. Günther. Von Dieter Gerhart. Mit 27 Abbildungen. 45.—55. Tausend. Einzeln Mk. —.50, bei Massenbezug (von 20 Stück an) je Mk. —.40.

Eine ganz knappe Einführung in die Rassenkunde. Wegen des billigen Preises ist das Heft besonders geeignet zur Massenverbreitung in Schulen.

Von Deutschen Ahnen für Deutsche Enkel.

Allgemeinverständliche Darstellung der Erblichkeitslehre, der Rassenkunde und der Rassenhygiene. Von Prof. Dr. med. Ph. Kuhn und Dr. med. H. W. Kranz. 13.—15. Tausd. Mit 6 Abbild. Kart. Mk. 1.—, 10 Stück Mk. 8.—, 100 Stück Mk. 70.—.

Ein Buch für jedermann; auch der einfachste Volksgenosse soll es verstehen können (darum vermeidet Verfasser Fremdwörter möglichst oder verwendet nur solche, die amtlich eingeführt sind); es will jeden Deutschen für die Zukunft seines Volkes mitverantwortlich machen und in ihm die Liebe und den Stolz zu seiner Rasse wecken.

Vererbungslehre, Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik.

Von Prof. Dr. H. W. Siemens. 7., umgearb. Auflage. Mit 82 Abbildungen und Karten. Geh. Mk. 2.70, Lwd. Mk. 3.60.

Dies Büchlein kann wohl als die beste Einführung in das schwierige Gebiet der Vererbungsforschung betrachtet werden. Die Umschau.

Inhaltsverzeichnis: Vererbungslehre: Geschichtliche Einleitung. Vererbung (Grundlagen); Zellforschung; Geschlechtsbestimmung; Erbforschung beim Menschen / Erbbild und Nebenbild / Idiotypus und Paratypus / Erbänderung und Nebenänderung / Idiokinese und Parakinese / Nebenübertragung (Paraphorie). — Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik: Auslese (Selektion); Entartung (Inzucht, Rassenmischung, Zivilisation, Domestikation, Alkohol, Geschlechtskrankheiten, Gegenauslese); Rassenhygiene (Eugenik), Geburtenpolitik.

Deutsche Köpfe nordischer Rasse.

50 Abbildungen mit Geleitworten von Prof. Dr. E. Fischer-Freiburg und Prof. Dr. H. F. K. Günther. 9.—10. Tausend. Preis kart. Mk. 2.15.

Das Ergebnis des vom Werkbund für deutsche Volkstums- und Rassenforschung veranstalteten Preisausschreibens.

„Die Bilder wirken nicht nur als Augenweide, sondern tragen gleichzeitig dazu bei, im deutschen Volk den Sinn für unverdorbene Rassenschönheit zu wecken und den Blick für deutsche Schönheit vor allem auch gelegentlich der Gattenwahl zu schärfen." Saale-Zeitung.

J. F. Lehmanns Verlag / München 2 SW.

Das grundlegende Werk von Prof. Dr. Hans F. K. Günther,

dem Begründer des deutschen Rassegedankens

Rassenkunde des deutschen Volkes. 78.—84. Tausd. 508 Seiten mit 29 Karten und 580 Abbildungen. Geh. Mk. 10.—, in Leinen Mk. 12.—, in Halbleder Mk. 15.—.

Aus dem Inhalt: Der Rassenbegriff / Zur Geschichte der Rassenkunde / Menschenkundliche Maße: Feststellung und Forschungsweise / Die leiblichen und seelischen Merkmale der europäischen Hauptrassen (nordische, fälische, westische, dinarische, ostische, ostbaltische) / Die Rassenverteilung im deutschen Sprachgebiet / Rasse und Sprache / Umwelteinflüsse / Vererbungserscheinungen / Mischlinge / Rassen- oder Blutgruppen oder Konstitutionstypen / Neuentstehung von Rassen / Gibt es eine neue deutsche Rasse? / Die Rassen Alteuropas / Die fälische Rasse / Die Rassengeschichte der keltischen und germanischen Stämme und des deutschen Volkes / Der Untergang des Abendlandes im Mischlings- und Industriezeitalter eine Rassenfrage / Wo stehen wir heute? Was können wir tun?

„Günthers unstreitiges Verdienst ist es, die Rassenkunde von einer Geheimwissenschaft weniger Zünftiger zu einer Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes zu machen. Er lieferte der nationalsozialistischen Bewegung das geistige Rüstzeug zu jenen politischen Auswertungen dieser Frage, die für die Zukunft des deutschen Volkes von so ausschlaggebender Bedeutung sind." Der Kampfruf.

Die außerordentlich billige Ausgabe d. großen Werkes—der „Volks-Günther":

Kleine Rassenkunde des deutschen Volkes. 121.—130. Tausend. 1934. Mit 100 Abbildungen und 13 Karten. Geh. Mk. 2.—, Lwd. Mk. 3.—.

Wer von der Wichtigkeit des Güntherschen Werkes „Rassenkunde des deutschen Volkes" überzeugt ist, wird für Weiterverbreitung seiner Gedanken sorgen wollen. Da ist nun der „Volks-Günther", die wesentlich gekürzte Volksausgabe, das geeignete Geschenkbuch. Man sollte ihn ganz besonders den jungen Menschen, Studenten, Wandervögeln usw. in die Hand geben. Er enthält eine knappe Darstellung unseres heutigen Wissens von den europäischen Rassen, von ihren Merkmalen und ihrem seelischen Wesen. Er ist aber nur zur Einführung geeignet, tieferschürfende Leser greifen zur großen Ausgabe.

Rassenpflege im völkischen Staat. Von Professor Dr. M. Staemmler, Kiel. 23.—30. Tausend. Geh. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.20.

„Staemmlers Buch ist dasjenige, das in volkstümlicher Form am eindringlichsten zum deutschen Menschen über seine Daseinsfragen spricht. In kurzer knapper Form findet man hier das Wichtigste über die Rassenzusammensetzung des deutschen Volkes, über Vererbung, über die Gesetze der Fruchtbarkeit und der Auslese über Bevölkerungspolitik. Überzeugend spricht Staemmler über Ehe, Familie, über die Umwandlung der ‚Geschlechtsmoral' über Rassenpflege und Strafrecht u. a. m. Er legt genaue Vorschläge für rassenhygienische Maßnahmen vor betreffend Ausgleich der Familienlasten, Schutz der Kinderreichen, Unschädlichmachung der Minderwertigen, die zukünftige völkische Schule, Förderung des Hochwertigen, Unschädlichmachung der Entarteten, das ist die Forderung seiner Schrift." NS. Erzieher, Darmstadt.

J. F. Lehmanns Verlag / München 2 SW.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Grundlegende Werke von Reichsernährungsminister und
Führer der deutschen Bauernschaft R. W. Darré

Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse. 10.—23. Tausend. Geh. Mk. 8.—, Lwd. Mk. 10.—.

„In schonungsloser, grausamer Folgerichtigkeit zeichnet Darré das Schicksal der Völker. Bauerntod ist Volkestod. Auf dem Ackerland wächst nicht nur das Brot, sondern es wachsen dort auch die Menschen. Das kann man nicht mehr vergessen, wenn man dieses Buch gelesen hat. Und man muß es lesen, um zu wissen: Halt! Bis hierher mit dem deutschen Bauerntum und nicht weiter! Und dann zurück zu den tausendjährigen Gesetzen, nach denen allein Geschlecht um Geschlecht sich auf der Scholle wie eine Kette aneinanderreihen kann. — Dieses Buch muß gelesen haben, wer vom deutschen Bauerntum sprechen will."
Dr. H. Stellrecht in der „NS. Landpost".

Neuadel aus Blut und Boden. 24.—28. Tausend. Geh. Mk. 5.20, Lwd. Mk. 6.30.

„Mit tiefster Eindringlichkeit entwirft Darré praktische, unserem heutigen Dasein angepaßte, im innersten Wesen aber ewiggültige Vorschläge für den ‚Hegehof', den kommenden Edelmann und die Aufzucht eines neuen Geschlechts."
Nationalsozialistische Monatshefte.

Vererbungslehre, Rassenkunde und Erbgesundheitspflege. Einführung nach methodischen Grundsätzen. Von Studienrat Dr. J. Graf. 3. verb. und vermehrte Auflage. Mit 4 Tafeln und 110 Abbildungen. Geh. Mk. 5.—, Lwd. Mk. 6.—.

„Graf bietet hier eine vorzüglich gelungene Einführung in die Vererbungslehre und Erbgesundheitslehre (Rassenhygiene). Dieses Buch wendet sich an die Gebildeten aller Stände und gehört besonders in die Hand der Lehrer und Erzieher. Die Darstellung ist leicht verständlich, dabei doch streng wissenschaftlich und wird durch zahlreiche Bilder belebt. Wir haben die Pflicht, diesem Buch die weiteste Verbreitung zu verschaffen."
Deutsche Erziehung.

Familienkunde u. Rassenbiologie f. Schüler. Mit 80 Abbildungen und Karten, sowie einem 16seitigen Arbeitsheft mit Vordrucken für Eintragungen im Unterricht. Preis kart. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.—.

Heirat und Rassenpflege. Ein Berater für Eheanwärter. Von Dr. Ludwig Leonhardt. Geh. Mk. 1.—, bei 10 Stück je Mk. —.90, bei 50 Stück je Mk. —.80, bei 100 Stück je Mk. —.75.

Deutsche Rassenköpfe. 40 Bildtafeln. Text von Dr. Bruno K. Schultz. Preis Mk. 1.80.

Das Ergebnis des Preisausschreibens für die wichtigsten in Deutschland vorkommenden Rassen. Die teilweise mit Preisen ausgezeichneten Bilder zeigen Vertreter der nordischen, fälischen, mittelländisch-westischen, ostischen und dinarischen Rasse. Ein vorzügliches Anschauungsmaterial, besonders für die Wiedergabe im Epidiaskop geeignet.

J. F. Lehmanns Verlag / München 2 SW.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Wandtafeln

für den rassen- u. vererbungskundl. Unterricht

I. Reihe: Von Dr. Bruno K. Schultz. 10 Tafeln, von denen 1 und 2 je 105×140 cm, 3: 88×123 cm, 4—7 je 70×105 cm, 8: 96×126 cm groß sind. Preis der einzelnen, teilweise farbigen Tafeln unaufgezogen Mk. 1.20 bis Mk. 4.50. Erschienen:

Tafel 1: Europäische Rassen. 2: Außereuropäische Rassen. 3. Die vier Hauptrassen Europas. 4: Vererbung der Haarform beim Menschen. 5: Vererbung der Augenfarbe beim Menschen. 6: Vererbung zweier Anlagenpaare (Augenfarbe, Haarform). 7: Zustandekommen des Geschlechts und Vererbung einer Anlage, die an den geschlechtsbestimmenden Erbträger (Chromosom) gebunden ist.

II. Reihe: Von Stud.-Rat Dr. J. Graf. 10 farbige Tafeln in der Größe von etwa 84×104 cm. Preis jeder Tafel unaufgez. Mk. 3.—. Erschienen:

Tafel 1: Die Fortpflanzung. 2: Das Mendelsche Gesetz: die Spaltungsregel bei zwischenelterischer Vererbung. 3: Das Mendelsche Gesetz: die Spaltungsregel bei Überdeckung des einen Merkmals. 4: Das Mendelsche Gesetz: die Unabhängigkeitsregel. 5: Die Veränderlichkeit der Merkmale. 6: Die Frage nach der Veränderlichkeit des Erbgutes. 7: Minderwertiges Erbgut. 8: Volkstod? Deutschland 1880—1933. 9: Die Schädel der heutigen Menschenrassen.

Ausführliche Sonderprospekte stehen kostenlos zur Verfügung.

Lichtbilder-Vorträge (für Epidiaskop) aus dem Gebiet der Vererbungslehre, Rassenkunde und Rassenpflege.

Jeder Vortrag bestehend aus 24—30 gedruckten Karten zu je 1—4 Bildern und einem Text von etwa 16 S. Preis etwa Mk. 2.—.

Herausgegeben von Priv.-Doz. Dr. B. K. Schultz, Berlin, unter Mitarbeit der Schulungsleiter des Rasse- u. Siedlungsamtes der SS Abt. Rasse

Verzeichnis der Vorträge: 1. Grundzüge der Vererbungslehre. 2. Die Vererbung beim Menschen mit besonderer Berücksichtigung körperlicher und geistiger Gebrechen. 3. Die menschlichen Rassen. 4. Die rassische Zusammensetzung des deutschen Volkes. 5. Die Juden. 6. Rasse — Geistige Leistung — Seelischer Stil. 7. Rassenmischung. 8. Fruchtbarkeit, erbliche Belastung und Auslesevorhältnis des deutschen Volkes. 9. Das Rasse-Ideal des deutschen Volkes (Zuchtziel). 10. Germanische Kultur

Die Vorträge 1, 2, 4 und 8 sind erschienen, die übrigen in Vorbereitung.

Von den Vorträgen 1, 2 und 8 sind auch Diapositiv-Lichtbilder (Filmstreifen, 3,4 cm breit) lieferbar. Verkaufspreis für Text und Film je Mk. 5.—.

Lichtbilder (Diapositive) über Deutsche Rassenkunde

Die Bilder sind eine geeignete Auswahl aus den Hauptwerken von Prof. Dr. Hans F. K. Günther. Ausgabe A: 53 Bilder auf 26 Zelluloid-Platten. Größe 8½×10 cm, leicht und unzerbrechlich. Verkaufspreis Mk. 20.—, Leihgebühr Mk. 10.—.

Ausgabe B: 1 Film mit 75 Bildern. Filmbandbreite 3,4 cm. Verkaufspreis mit Text Mk. 6.50 (wird nicht verliehen). Die Bilder des Films entsprechen im wesentlichen denen der Ausgabe A, jedoch wurden einige Änderungen mit Rücksicht auf den für den Film geeigneteren Vorlagen vorgenommen.

Eine sehr brauchbare Textunterlage für Lichtbildervorträge und geeignet zur Verbreitung bei solchen Vorträgen ist: **Kurzer Abriß der Rassenkunde.** In Anlehnung an die „Rassenkunde des deutschen Volkes" von Prof. Dr. H. F. K. Günther. Von Dieter Gerhart. Mit 27 Abb. 45.—55. Tsd. Einzeln Mk. —.50, bei Mengenbezug (von 20 Stück an) je Mk. —.40.

J. F. Lehmanns Verlag / München 2 SW.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Günther, Rassenkunde des jüdischen Volkes. 5.—7. Tsd. 1933. 8°. 360 S. mit 305 Abbildungen und 6 Karten. Geh. Mk. 9.80, geb. Mk. 11.70.

— Rassenkunde Europas. 3., wesentl. verm. und verb. Aufl. 1929. 342 S. mit 567 Abbildungen und 34 Karten. 8°. Geh. Mk. 9.—, Lwd. Mk. 10.80.

— Ritter, Tod und Teufel. Der heldische Gedanke. 153 S. mit der Dürerschen Radierung. 4. Auflage. 1935. Geh. Mk. 3.—, Lwd. Mk. 4.20.

— Volk und Staat in ihrer Stellung zur Vererbung und Auslese. 2. Auflage. 1933. Geh. Mk. 1.20.

— Rassengeschichte des hellenischen und des römischen Volkes. Mit 147 Abbildungen. Geh. Mk. 5.80, Lwd. Mk. 7.20.

Haag, Dr. med. Fr. E.: Die geistige Gesundheit des Volkes und ihre Pflege. 1931. 250 S. Geh. Mk. 6,30, Lwd. Mk. 8.—.

Hartnacke, Sächs. Volksbildungsminister W.: Bildungswahn-Volkstod. Die Grenzen der Begabung im Volke. 1932. 104 S. Kart. Mk. 2.20.

Kankeleit, Dr. O., Nervenarzt: Die Unfruchtbarmachung aus rassenhygienischen und sozialen Gründen. 112 S. Mit 7 Abb. und 10 Tabellen. 1929. Geh. Mk. 4.90, gebd. Mk. 6.30.

Kuhn, Prof. Dr. med. Phil. und **Kranz,** Dr. med. H. W.: Von Deutschen Ahnen für Deutsche Enkel. Allgemeinverständliche Darstellung der Erblichkeitslehre, der Rassenkunde und der Rassenhygiene. Mit 9 Abbildungen. 13.—15. Tsd. Steifdeckel Mk. 1.—, 10 Stück je Mk. 0.80, 100 Stück je Mk. 0.70.

Leonhardt, L.: Heirat und Rassenpflege. Ein Berater für Eheanwärter. 1934. Geh. Mk. 1.—.

Rassenhygiene im völkischen Staat. Herausgegeben in Gemeinschaft mit namhaften Fachgelehrten von Prof. Dr. E. Rüdin. Geh. Mk. 2.80, Lwd. Mk. 4.—.

Scheidt, Prof. Dr. W.: Familienbuch. Anleitung und Vordrucke zur Herstellung einer Familiengeschichte. 27 S. Text und 100 S. Vordrucke. 1924. Gr. 8°. In schönes Bukramleinen geb. Mk. 9.—.

— Einführung in die naturwissenschaftliche Familienkunde. 216 S. mit 11 Abbildungen und 7 Fragebogen zum Eintragen von Beobachtungen. 1923. Gr. 8°. Geh. Mk. 4.50, in Ganzl. Mk. 6.30.

— Allgemeine Rassenkunde als Einführung in das Studium der Menschenrassen. 587 S. mit 144 Textbildern und 21 Tafeln. 1925. Gr. 8°. Geh. Mk. 27.—, Ganzl. Mk. 29.70.

Schultz, Priv.-Doz. Dr. B. K., Berlin: Erbkunde, Rassenkunde, Rassenpflege. Leitfaden zum Selbststudium und für den Unterricht. Mit 169 Abbildungen. 7.—12. Tausend. Geh. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.—.

Siemens, Prof. Dr. H. W.: Vererbungslehre, Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik. 187 S. mit 82 Abb. 1934. 7. Auflage. 8°. Geh. Mk. 2.70, Lwd. Mk. 3.60.

Staemmler, Prof. Dr. M.: Rassenpflege im völkischen Staat. 126 S. mit einer Tafel Rassenköpfe. 25.—30. Tausend. 1934. Geh. Mk. 2.20, Lwd. Mk. 3.20.

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

2-264.620

Eesti Rahvusraamatukogu digitaalarhiiv DIGAR

Volk und Rasse

Illustrierte Monatsschrift für deutsches Volkstum, Rassenkunde, Rassenpflege. 10. Jahrgang

Schriftleiter:
Privatdozent Dr. Bruno K. Schultz, Berlin

Zeitschrift des Reichsausschusses für Volksgesundheitsdienst und der Deutschen Gesellschaft für Rassenhygiene:

In unserer Zeit, in der sich jeder ernsthaft mit Rassefragen zu beschäftigen beginnt, geben die Monatshefte „Volk und Rasse" eine knappe, anregende Darstellung der wichtigsten Fragen über Rassenkunde und Rassenpflege, Vererbungslehre, Familienkunde und Bevölkerungspolitik. — Die Ausstattung befriedigt auch den Anspruchvollsten: Viele schöne Lichtbilder auf Kunstdruck und gut leserliche Schwabacher-Fraktur-Schrift.

Probeheft kostenlos
Bezugspreis halbj. Mk. 4.— (einschl. Postgeld)

J. F. Lehmanns Verlag
München 2 SW

EESTI RAHVUSRAAMATUKOGU
1 0100 00250350 2